Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rosef: Münster. G. Marowsky: Minden. Carl Schäffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. E. Thiffon: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Invalidendank Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. C. D. Baedeker: Essen. S. Bucht Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. H. Krüger.

№ 259. Donnerstag, den 22. September 1881. 54. Jahrgang.

Die Imperialisten in Frankreich.

Als zur Zeit des Zulukrieges die Nachricht nach ankreich kam, daß der kaiserliche Prinz Louis Napo- am 1. Juni 1879 im fernen Süden Afrikas seinen gefunden, wurde von allen Gegnern des Imperia- angenommen, daß das tragische Schicksal des gen Mannes zugleich den Untergang aller Hoffnun- der bonapartistischen Partei bedeute. Freilich hatte r Prinz in seinem, am 26. Februar 1879 in Eng- and gemachten Testamente erklärt: „Die Pflichten unseres Hauses gegen das Land erlöschen nicht mit meinem Leben; nach meinem Tode fällt dem ältesten Sohne des Prinzen Napoleon die Aufgabe zu, das Werk Napoleons I. und Napoleons III. fortzusetzen, und ich hoffe, daß meine vielgeliebte Mutter, indem sie ihn aus allen Kräften unterstützt, uns anderen, die wir nicht mehr sind, einen letzten und höchsten Liebesbeweis geben werde" — indessen, was hier von den Pflichten der Napoleoniden gesagt war, hatte nur den Wert einer Phrase, und das übrige erregte unter den Bonapartisten bei der Testamentseröffnung Staunen und Zwiespalt, denn es stand in direktem Widerspruch mit dem durch einen Senatsbeschluß unter dem zweiten Kaiserreich am 18. Dezember 1852 geregelten Thronfolgegesetz, wonach Prinz Jerome Napoleon der nächste Erbe der napoleonischen Ansprüche war. Dieser, der Sohn des ehemaligen Königs Jerome von Westfalen und der würtembergischen Prinzessin Katharina, heißt eigentlich nicht Jerome, sondern Napoleon Josef Paul Karl, wird aber in der Regel mit dem Namen seines Vaters oder noch häufiger mit dem Spottnamen Plon-Plon genannt. Er vermählte sich am 30. Januar 1859 mit der Prinzessin Klotilde von Savoyen, der Tochter des Königs Viktor Emanuel von Italien, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Prinz Viktor Napoleon, geboren am 18. Juli 1862, Prinz Louis Napoleon, geboren am 16. Juli 1864, und Prinzessin Marie, geboren am 20. Dezember 1866. Der von dem verstorbenen Prinzen in seinem Testament bezeichnete war der damals 17jährige Prinz Viktor, aber jener hatte kein Recht gehabt, die gesetzlich geordnete Thronfolgeordnung umzustoßen und auf Kosten des Vaters den ältesten Sohn als künftigen Chef der Familie zu proklamiren. Er konnte es wünschen, aber nicht anordnen, allein alle Bonapartisten waren darüber einig, daß eine solche Anordnung eigentlich höchst wünschenswert gewesen wäre, denn Plon-Plon war zwar ein sehr begabter Prinz, aber er stand wegen seiner moralischen Eigenschaften in [illegible] Achtung in Frankreich, es klebte an ihm der ungetilgte Makel, sich im Krimkriege feige benommen zu haben, und endlich hatte er, weil er antipäpstlich gesinnt war, einen großen Teil der bigotten bonapartistischen Partei gegen sich. Trotz alledem müssen die Parteihäupter Bedenken tragen, ein so wichtiges, während des Kaiserreiches geschaffenes Gesetz, wie das Thronfolgegesetz, zu verletzen, und sie entschlossen sich daher, die erwähnte Testamentsverfügung vorläufig als nicht vorhanden zu betrachten.

In einer Proklamation, welche von den bei der Testamentseröffnung am 21. Juni 1879 versammelten bonapartistischen Senatoren und Abgeordneten erlassen wurde, hieß es: „So tief auch unser Schmerz ist, so haben wir doch die Pflicht, vor dem Lande zu erklären, daß, wenn der kaiserliche Prinz gestorben, seine Sache ihn überlebt. Der Nachlaß der Napoleons geht nicht verloren. Die imperialistische Partei, Vertreterin eines unvergänglichen Grundsatzes, bleibt aufrecht, geschlossen und treu. Das Kaiserreich wird leben . . ." Die Frage, wer künftig das Haupt der Familie sein solle, war in dieser Proklamation mit keiner Silbe berührt. Plon-Plon, welcher am Tage der Testamentseröffnung von Trouville nach Paris gekommen war, wohnte der Versammlung, die den feierlichen Akt vollzog, nicht bei, überhaupt zeigte er, obwohl fremde Diplomaten und französische Notabilitäten ihre Karten bei ihm abgaben, vorläufig große Zurückhaltung, offenbar weil er fürchtete, er werde, sobald er sich offiziell als den Chef der bonapartistischen Partei bezeichnen ließe, von der republikanischen Regierung den Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen. Eine Deputation, welche in einer am 30. Juni 1879 abgehaltenen Bonapartisten-Versammlung gewählt war, überbrachte ihm das Testament des Prinzen, vermochte ihn aber nicht zu irgendwelcher Aeußerung über das Thronfolgegesetz zu veranlassen. Allein diese Zurückhaltung war auf die Dauer nicht möglich, schon in den ersten Tagen des Juli brach Plon-Plon sein Schweigen, indem er mit diplomatischer Schlauheit die Stellung kennzeichnete, die er einzunehmen gedachte. Er beanspruchte die Aufrechterhaltung seiner Stellung als Familienhaupt mit allen daraus folgenden Rechten, dagegen weigerte er sich entschieden, die Rolle eines Prätendenten oder eines Oberhauptes der bonapartistischen Partei zu übernehmen, und er motivirte das letztere dadurch, daß er die Republik als vom Volke eingesetzte und mithin zu Recht bestehende Staatsform anerkannte. Nebenher äußerte er sich dann jedoch zugleich dahin, daß er es für möglich erachte, es könne der Bonapartismus, falls einmal der Konflikt zwischen dem extremen Radikalismus und der monarchischen Reaktion zur Entscheidung dränge, als Vertreter des Prinzips der Autorität und als Verteidiger der modernen Errungenschaften aufs neue als „Retter der Gesellschaft" in Frankreich auftreten und die Herrschaft erringen. Infolge dieser Erklärung beschloß eine Versammlung der bonapartistischen Senatoren und Abgeordneten am 19. Juli 1879, den Prinzen Jerome als offiziellen Chef anzuerkennen. Er drückte der Deputation, die ihm diesen Beschluß mitteilte, zwar seine Befriedigung darüber aus, wiederholte aber, daß er nichts gegen die bestehende Regierung Frankreichs unternehmen und in keiner Beziehung als Prätendent auftreten werde.

Was der Prinz beabsichtigte, erreichte er mit seinem Verhalten vollständig; er blieb von der Regierung unbehelligt, aber die bonapartistische Partei wandte sich mehr und mehr von ihm ab, ja die letztere selbst geriet in Uneinigkeit und in Verfall. Einen Schritt, der wesentlich dazu beitragen sollte, die Zersetzung der Partei zu beschleunigen, unternahm Plon-Plon am 5. April 1880. In einem an einen Freund gerichteten, jedoch für die Veröffentlichung bestimmten und sofort veröffentlichten Schreiben gab er ein Programm für ein drittes Kaiserreich. Hierin wich er nun sehr bedeutend von den Grundsätzen Napoleons III. ab, indem er sehr entschieden Partei nahm gegen die Uebergriffe der römischen Hierarchie. Die republikanische Regierung konnte damit allerdings sehr zufrieden sein, aber diejenigen Bonapartisten, welche im katholischen Klerus die Hauptstütze des Imperialismus erblickten, wandten sich völlig von dem Prinzen ab. Die hervorragendsten Bonapartisten, wie Rouher und andere, zogen sich völlig aus dem Parteigetriebe zurück oder gingen offen zur republikanischen Partei über. Es war hiernach ganz natürlich, daß die Wahlen zur Deputirtenkammer im August d. J. für die Bonapartisten höchst ungünstig ausfielen; die Partei verlor vierzig Sitze im Parlament und wird dort nunmehr keinen Einfluß mehr üben können.

Angesichts dieser Lage hat sich nun der Familienrat der Bonapartes entschlossen, einen Schritt zu thun, der, 1879 gewagt, die Partei wahrscheinlich vor dem Zerfalle geschützt hätte. Plon-Plon selbst mußte erkennen, daß dem Imperialismus alle Aussichten abgeschnitten sein würden, wenn er die Stellung als Chef der Familie ferner festhalten wollte. Er hat seine Zustimmung gegeben, daß, zuwider dem Thronfolgegesetz von 1852 und entsprechend dem Testamente des Prinzen Louis Napoleon, sein Sohn Viktor als Haupt der Familie und der bonapartistischen Partei, das heißt zugleich als Prätendent proklamirt werde. Der Familienrat hat somit die Person willkürlich bestimmt, die eventuell einmal den Kaiserthron in Frankreich wieder aufrichten soll. Wer ist nun aber dieser Familienrat? Es können dazu nur gehören Prinz Plon-Plon und seine beiden Söhne, ferner die Exkaiserin Eugenie, die Prinzessin Mathilde (Plon-Plons Schwester, Witwe des Fürsten von San Donato) und die Prinzessin Klotilde (Plon-Plons Gemahlin). Andere konnten nicht hinzugezogen werden, denn die Linien Lucians und Josefs, der beiden anderen Brüder Napoleons I., werden nicht als zur „kaiserlichen" Familie gehörig gerechnet. Also außer Plon-Plon haben ein 19jähriger und ein 17jähriger Prinz und drei Frauen über die Frage der künftigen Thronbesetzung entschieden. Das ist das jüngste Ereignis in der Geschichte der Napoleoniden. Ob dasselbe geeignet ist, der bonapartistischen Partei wieder auf die Beine zu helfen, wird die Zukunft lehren müssen.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. [Parlamentarisches.] Die Umarbeitung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes ist in lebhaftem Gange, indessen vom Abschluß noch ziemlich weit entfernt. Die neue Vorlage würde dann erst den Bundesregierungen zugehen und nach deren Begutachtung möglicherweise in etwas veränderter Form an den Bundesrat gelangen. — Soweit bis jetzt feststeht, geht der Plan der Regierung dahin, die sogenannte Herbstsession des Reichstages ausschließlich der Fertigstellung des Budgets zu widmen und die Zeit bis zum März dazu zu benutzen, die gesamten wirtschaftlichen Pläne des Reichskanzlers für die spätere Beratung des Reichstages fertig zu stellen. Es bestätigt sich, daß alle Vorbereitungen getroffen werden, dieses Ziel auch hinsichtlich des Tabakmonopols zu erreichen, jedoch läßt sich nicht sagen, daß die Vorarbeiten dazu bereits abgeschlossen seien. Nach sicheren Anzeichen ist die Regierung darauf vorbereitet, in den nächsten Stadien, welche das Tabakmonopol zu durchlaufen hat, noch mancherlei Schwierigkeiten zu begegnen. Es bestehen darüber unter den Bundesregierungen noch manche erhebliche Meinungsverschiedenheiten, ganz abgesehen von dem Zusammenhange dieses Projekts mit jenem der Arbeiter-Altersversorgungskassen.

* **Breslau,** 20. Sept. [Die Bistumsfrage.] Die „Schlesische Volkszeitung" stellt die Nachricht von einer unmittelbar bevorstehenden Rückberufuung der Bischöfe von Breslau, Limburg und Münster in Abrede, ist dagegen in der Lage, mitzuteilen, daß in Paderborn, Osnabrück und Fulda demnächst statt der Bistumsverweser Bischöfe ernannt werden.

* **Karlsruhe,** 19. Sept. [Von der Hochzeit.] Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin, der Großherzog, sowie die Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth von Hessen trafen heute nachmittag hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Großherzoge, dem Kronprinzen und dem Erbgroßherzog empfangen. Ferner trafen im Laufe des Nachmittags ein der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich von Preußen, der Fürst und die Fürstin von Waldeck, die Herzogin Marie von Hamilton und der Prinz Nikolaus von Hessen-Nassau. — Die Ehrenwache, welche bei der Ankunft des Königs und der Königin von Schweden auf dem Bahnhofe aufgestellt war, hatte das 109. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Großherzog ist, gegeben. Vor dem Bahnhofe waren zwei Schwadronen des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 aufgestellt, beide Truppenteile mit Fahne und Musik. Bei der Ankunft der schwedischen Herrschaften intonirten die Musikkorps die schwedische Volkshymne. Um 6½ Uhr abends wurde der Hochzeitstag feierlich eingeläutet. Bei dem morgen stattfindenden Festgottesdienst wird der Erzbistumsverweser Orbin das Hochamt celebriren. Als Ueberbringer der Glückwünsche des Königs und der Königin von Würtemberg zu den Familienfestlichkeiten ist der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hier eingetroffen. Ferner sind angekommen der Kronprinz von Dänemark und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin. Um 5 Uhr fand Familiendiner statt, zu welchem sämtliche hier anwesende Fürstlichkeiten geladen waren. Abends waren die Herrschaften bei dem Prinzen Wilhelm versammelt, das Brautpaar fuhr um 9 Uhr dort vor, von dem zahlreichen Publikum mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

* **Karlsruhe,** 20. Sept. [Die Ziviltrauung] der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen von Schweden fand heute nachmittag 4½ Uhr in dem Musiksaale des Schlosses durch den Bürgermeister Dr. Günther, welcher als Standesbeamter fungirte, statt. Bei diesem Akte, welcher durch den Staatsminister Turban eingeleitet wurde, waren anwesend: Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden, Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Oskar, Karl und Eugen von Schweden, der Erbgroßherzog, sowie die Prinzen Ludwig und Wilhelm und die Prinzessin Wilhelm von Baden. Zu der kirchlichen Feier, welche um 5½ Uhr in der Schloßkirche stattfand, waren auch die Minister, die Generalität, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Standesherrn, die Exzellenzen, der Oberbürgermeister, die Räte erster und zweiter Klasse, die höheren Richter und Vertreter der Offizierkorps geladen. Bei dem Festzuge vom Marmorsaal zur Schloßkirche wurde die Prinzessin-Braut von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem König von Schweden geleitet, der Kronprinz von Schweden von Ihrer Majestät der Königin und von der Herzogin von Koburg; dann folgten Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz von Dänemark mit Ihrer k. k. Hoheit der Kronprinzessin, Se. k. k. Hoheit der Kronprinz mit der Großfürstin Michael, der Großfürst Michael mit der Prinzessin Wilhelm und der Großherzog von Hessen mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Ihnen schlossen sich die übrigen Fürstlichkeiten an. Beim Eintritt des Zuges, dem die Hofchargen voranschritten, in die Kirche ertönten die Klänge der Orgel, während die Herrschaften zur Rechten und zur Linken im Schiff der Kirche ihre Plätze einnahmen. Dem Altar gegenüber nahm das Brautpaar Aufstellung. Prälat Doll vollzog die Trauung. Als Text für die Traurede war 1. Buch Moses Kapitel 12, Vers 2 gewählt, welcher auch bei der Traung des Großherzogs zu grunde gelegen hatte. Beim Wechseln der Ringe wurden 36 Kanonenschüsse gelöst. Nach Beendigung der Trauung erfolgte die Einsegnung Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, der Großherzog trug einen Silberzweig, die Großherzogin einen Silberkranz. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der feierlichen Handlung in einer von Blumen verdeckten Loge bei, an welche Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden nach Beendigung der Trauung herantrat. Der Kaiser hatte der Trauung stehend beigewohnt. Der Zug verließ sodann in der erstgedachten Reihenfolge wieder die Kirche und begab sich nach dem roten Zimmer, wo die Cour des diplomatischen Korps stattfand und dann nach dem Marmorsaale zur Defilircour. Nach der Cour fand im Schlosse Familiendiner und Marschallstafel statt. Die Stadt ist glänzend erleuchtet.

* **Karlsruhe,** 20. Sept. [Die Hochzeit.] Zur feierlichen Einleitung des heutigen Vermählungstages wurden um 7 Uhr 101 Kanonenschüsse gelöst; daran schloß sich das Geläut aller Glocken und Choralmusik von den Türmen. Die Trauung findet heute nachmittag 4 Uhr statt. Das Wetter ist prächtig. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erfreuen sich des besten Wohlseins

* **Karlsruhe,** 21. Sept. [Se. Majestät der Kaiser,] welcher, wie bereits gemeldet, heute vormittag dem Kirchgange der hohen Neuvermählten beigewohnt hatte, besichtigte nachmittags mit dem Großherzoge in heiterster Stimmung die Säle des Schlosses, in denen um 6 Uhr die Galatafel stattfinden wird. Heute vormittag um 10 Uhr war Se. Majestät bei einem Spaziergang, den Allerhöchstderselbe allein im Schloßgarten unternahm, ausgeglitten, ohne sich dabei den allergeringsten Schaden zuzufügen.

* **Karlsruhe,** 21. Sept. [Kirchgang.] Heute vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften der feierliche Kirchgang des neuvermählten kronprinzlichen Paares statt.

* **Karlsruhe,** 21. September. [Ihre Majestät

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

7]

Herr Kornelius legte vertraulich seine Hand auf die Schulter seines jungen Gastes:

„Mein lieber, junger, neuer Freund!" sagte er nach einigem Räuspern. „Ihr könnt Recht haben in gar vielem! Mich selbst dünkt oft, daß unsere Gottesgelahrten den Bogen zu straff spannen und der Welt den Brotkorb, ich meine das Brot fröhlichen und gedeihlichen Lebens, fröhlicher Kunst, allzuhoch hängen. Auch mags für jemand, der aus den alten Heiden eine andere Welt kennt und eine andere Luft atmet, gar schwer sein, sich so zu fügen, wie es die Zeit verlangt. Aber zuletzt — was vermag ein Mann, was vermögen ihrer wenige gegen den Strom? Vor allem müßt auch Ihr das Heil Eurer Seele bedenken und das mag leicht gefährdet werden, wenn Ihr jahraus jahrein mit den Glaubenswächtern in Streit liegt. Sie wollen Euch ja Eure lateinischen Autoren nicht grade nehmen und wenn Ihr Eure Wissenschaft nur in ihrem Schirm pflegt und Euren Homer traktirt, so weit es mit dem Dienst der Schule verträglich ist, wird Euch niemand verfolgen. Ihr könnt doch nicht ein lateinischer Landfahrer bleiben, Euch, dem stattlichen jungen Manne muß doch ein Glück und ein Leben blühen! Ihr gefallt mir, Herr Gerhard, — vielleicht vermag ich etwas zu thun, daß Ihr mit den Greifswaldern ausgesöhnt werdet, daß Euch ein Amt zu Teil wird. Meines alten Freundes nehme ich mich treulich an. Hier in der Einsamkeit von Vitte schadet ihm niemands Groll und bringt ihm sein ohnmächtiger Grimm keine Kämpfe. Ueber Eure Sache aber reden wir gleich in den nächsten Tagen. — Ihr müßt Euch fügen, fügen Freund, die Welt von heute ist hart und jede Zeit will ihr Recht. Jetzt aber helft mir meinen alten Theodosius aus dem Gemach führen, er schlummert so süß, daß es fast grausam ist, ihn zu wecken, doch wird er auf seinem Lager besser ruhen, als hier auf dem harten Eichenklotz!"

Im Augenblick, wo Gerhard seine Erwiderung hinter die festgeschlossenen Lippen zurückdrängte und sich befangen anschickte, der Aufforderung v. d. Lanckens nachzukommen, schlugen draußen im Hofe die Hunde laut an, kräftige Schritte klangen auf den Schwellen und Steinfliesen des Flurs und eine Hand, die nicht minder kräftig war, pochte an die Thür des Wohngemaches. „Der Magister!" flüsterte Fräulein Agnes den jungen Gelehrten zu, der Gutsherr aber wandte sich von dem schlummernden Alten hinweg und ging dem Ankömmling einige Schritte entgegen.

Drittes Kapitel.

Der Eintretende warf nur einen Blick auf die Fremden und nahm die dargebotene Hand des Gutsherrn. Gerhard Friesen vermochte von ihm zunächst nicht mehr zu erkennen, als die langgestreckte, kräftige Gestalt und den faltigen Rock, der dieselbe umwallte. Aber wie die begrüßende Stimme an sein Ohr schlug, die so rauhkräftig erklang, erinnerte er sich ihrer nur zu wohl und es war ihm, trotz der Dämmerung, als sähe er die Gesichtszüge des Pfarrers von Altenkirchen, den er vor manchem Jahre gekannt, lebendig vor sich. Magister Paulus Möller trat mit schwerem Fuß und sicherem Gruß auf und sagte:

„Ihr habt Gäste, Herr v. d. Lancken, und ich hätte diesen Abend wohl nicht vorsprechen sollen. Aber ich hoffe, daß Eure Gäste im Namen Gottes unter Euer Dach eingegangen sind und da es Gottes Dienst ist, der mich treibt —"

„Ihr wißt, daß Ihr hier stets willkommen seid!" unterbrach ihn Herr Kornelius. „Meine Gäste sind mein alter Studienfreund Theodosius Corvinus, von dem ich Euch mehr als einmal vorerzählt habe und hier sein junger Schüler, der ihn nach meinem einsamen Hof begleitet hat. Gerhard Friesen nennt sich der wackere junge Mann, der meinem alten Genossen treulich zur Seite steht."

„Der würdige Pfarrherr mag meines Namens gedenken!" versetzte Gerhard, mit raschem Entschluß an Paulus Möller und den Gutsherrn herantretend. „Als wir uns vor Jahren zu Helmstedt begegneten, war Herr Paulus um so viel klüger und reifer, als der streitsüchtige junge Student, mit dem er disputirte, daß er die kindischen Unarten des letzteren längst vergessen haben wird."

Das breite, knochige und ausgearbeitete Gesicht des Pfarrherrn, aus dem die blauen Augen kalt und klar hervorsahen, zeigte jetzt den Ausdruck einer gewissen Ueberraschung. Doch blickte Paulus Möller durchaus nicht unfreundlich auf den jungen Gelehrten gegenüber, er reichte ihm zögernd bedachtsam seine Hand und sagte dann:

„Gott zum Gruß, Herr Friesen! Gewiß habe ich im ernsten Amt die Zänkereien der Schule hinter mir gelassen und mich wird es von Herzen freuen, wenn auch Ihr derselben nur als einer Knabenthorheit gedenkt. Das Leben wird Euch wie mich gelehrt haben, daß unsere Meinungen nichts und Gottes Ordnungen alles sind uno so Ihr das erkannt habt, wird Gottes Hand Euch halten."

„Ein wackeres Wort, Pfarrer, das unser junger Freund wahr machen soll", fiel der Gutsherr rasch ein. Auf seinen, wie auf seiner Tochter Zügen malte sich deutlich der Anteil, den sie an der Erkennung zwischen dem Pfarrer und dem neuen Gast genommen. Herr Kornelius richtete fragend seinen Blick auf Gerhard, dieser fühlte, daß ein Wort von ihm erwartet werde. Und doch wollte kein Laut über seine unwillig geschlossenen Lippen, er hatte vorhin in einer dunklen Wallung, die von der Lanckens Zuspruch in ihm erregt, einem Wunsche folgend, seinem Gastfreunde keine schlimme Stunde zu bereiten, versöhnlich zu seinem alten Widersacher gesprochen. Der schneidige Ton Paulus Möllers, der Hochmut, mit dem der Pfarrer auf seine akademischen Disputationen zurückblickte, verletzte den jungen Gelehrten, dem diese Dinge höher standen. Zum Glück bemerkte nur das Auge der Jungfrau Agnes den stummen Kampf, der sich in Gerhards Gesicht malte.

Der Pfarrer war dem Tisch näher geschritten, augenscheinlich in der Absicht, Theodosius Corvinus zu begrüßen, der noch immer schlummerte. Herr Kornelius winkte dem Ankömmling, Schritt und Stimme zu mäßigen, der Pfarrherr folgte dem Wink und warf einen langen prüfenden Blick auf den schlafenden Alten. Dann wandte er sich zum Gutsherrn und sagte:

„Ihr mögt Recht haben, daß Ihr den Schlummer Eurer Gäste hütet, Herr von der Lancken. Höher aber muß Euch der ruhige Schlummer Eurer Unterthanen und Schutzbefohlenen stehen — und um der Ruhe dieser willen kam ich noch am Abend zu Euch! Ich muß Euch zuvor wünschen, daß Ihr an Euren neuen Gästen mehr Heil und Freude erlebt, als an dem wilden, landflüchtigen, unheiligen Calabresen, den Ihr so lange beherbergt. Unser schlimmster Verdacht, — ich sollte sagen mein schlimmster Verdacht, da Ihr mit offenen Augen nicht sehen und mit offenen Ohren nicht hören mochtet! — ist Wahrheit geworden. Giordano Bruno hat, seit er aus Eurem Hause schied, noch zwei Tage und Nächte auf Wittow verbracht — im Hause der alten Unholdin von Putgarten, der Regina Ruge. Ihr wißt, was allein ihn in die schlechte Hütte treiben konnte.

„'s wird einer wilden Dirne gegolten haben!" versetzte der Gutsherr rauh und hätte im nächsten Augenblick sein Wort gern zurück gehabt, weil er die helle Glut der Scham im Gesicht seiner Tochter Agnes aufsteigen sah. Herr Paulus Möller schüttelte sein Haupt:

„Ihr wißt so gut als ich, daß der Wälsche den dunkeln Künsten vertraute oder nachspürte. Er wird erfahren haben, was das Volk auf ganz Wittow weiß und Ihr allein nicht wissen wollt, daß die Rugin Kräuter pflückt und Tränke braut, daß sie sich rühmt, weiser zu sein, als Prediger und Schreiber und mächtiger als Ihr. Könnt Ihr im Ernst meinen, Herr Kornelius, daß der Wälsche etwas anderes als die Satanskünste der zahnlosen Hexe dort gesucht habe?"

(Fortsetzung folgt.)

die Kaiserin] ist heute nachmittag 2¼ Uhr nach Baden-Baden zurückgereist, indem sie wiederum auf dem mühlburger Bahnhofe einstieg, wohin sie der Erbgroßherzog von Baden begleitete. — In den letzten Tagen haben Se. k. k. Hoheit der Kronprinz, Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Erbgroßherzog von Baden wiederholt die hiesige Kunstgewerbe-Ausstellung besucht.

Ausland.

* **Wien,** 19. Sept. [Schriftstellertag.] Die Mitglieder des deutschen Schriftstellerverbandes und der Assoziation Littéraire Internationale versammelten sich heute abend zur Begrüßung der letzteren. Der Ehrenpräsident Nordmann begrüßte die Kongreß-Mitglieder, Kraszewsky sprach der Konkordia seinen Dank aus für deren herzliches Entgegenkommen: Er erblicke in diesem Namen eine sichere Gewähr für die Einigkeit der Völker auf schriftstellerischem Gebiete. Uhlbach und Professor Lazarus sprachen sich im ähnlichen Sinne aus.

* **Wien,** 20. September. [Der internationale litterarische Kongreß] ist heute eröffnet worden. Der Sektionschef Fidler begrüßte, in Vertretung des Unterrichtsministers, die Versammlung mit der Versicherung, daß die Regierung die Arbeiten des Kongresses aufmerksam verfolgen und ganz besonders dem allgemeinen Wunsche nach Schutz der geistigen Arbeiten vollste Beachtung schenken werde. Die Regierung sei der Solidarität der Interessen aller Völker auf dem intellektuellen Gebiete stets eingedenk. Der Bürgermeister bewillkommnete den Kongreß hierauf namens der Stadt Wien, während der Präsident der „Konkordia", Nordmann, die Grüße dieses Vereins überbrachte. Zum Präsidenten wurde der Gesandte der Republik San Salvador in Paris, Torres Caicedo, gewählt. Nachdem derselbe für den herzlichen Empfang des Kongresses gedankt und eine Uebersicht der Aufgaben desselben gegeben hatte, wurde alsbald mit den Beratungen begonnen.

* **Wien,** 21. Sept. [Beileid.] Die „Polit. Korrespondenz" meldet: Der Kaiser ließ sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Präsidenten Garfield sowohl der Unionsregierung als auch der Witwe des Präsidenten durch den Geschäftsträger in Washington seine Teilnahme ausdrücken.

* **Rom,** 21. September. [Beileidsschreiben.] Die Regierung hat dem nordamerikanischen Kabinette in Washington den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme des Königs und der italienischen Nation an dem Tode Garfields übermittelt. — Der Kardinal-Staatssekretär Jacobini hat ebenfalls namens des Papstes ein Beileidsschreiben an die Unionsregierung gerichtet.

* **Venedig,** 20. September. [Geographischer Kongreß. — Der Exkhedive.] In der gestrigen Sitzung des geographischen Kongresses wurde dem König der Belgier und den Förderern der Südpol-Expeditionen der Dank des Kongresses ausgesprochen, und Negri, dem Gründer der italienischen geographischen Gesellschaft, eine Ovation dargebracht. — Lesseps ist abgereist. — Der Exkhedive von Egypten ist auf der Reise nach Mailand und Venedig in Turin eingetroffen.

* **London,** 21. Sept. [Besuch. — Garfield.] Der Vizekönig von Irland ist zum Besuch Gladstones in Hawarden eingetroffen. — Alle Journale bringen Leitartikel über den Tod Garfields und sprechen sich über die politische Laufbahn des Verstorbenen mit unumwundenster Hochachtung aus. Die „Times" erscheint mit einem Trauerrande.

* **Long-Branch,** 21. Sept. [Autopsie.] Die gestern stattgehabte Autopsie der Leiche des Präsidenten Garfield ergab folgendes: Die Kugel, nachdem sie die elfte rechte Rippe zersplittert, ging durch das Rückgrat, zersplitterte den Körper des ersten Lendenwirbels, wobei eine Anzahl kleiner Knochenfragmente in die angrenzenden Weichteile getrieben wurden und setzte sich unterhalb der Brustdrüse, ungefähr 2½ Zoll zur Linken des Rückgrats und hinter der Darmhaut fest, wo sie vollständig eingesackt wurde. Die unmittelbare Todesursache war eine sekundäre Blutung aus einer der Gekrösschlagadern, anstoßend an die Kugelbahn, indem das Blut die Darmhaut durchsprengte und sich fast ein Liter davon in die Unterleibshöhle ergoß. Diese Blutung ist die mutmaßliche Ursache der heftigen Schmerzen im unteren Teile der Brust, worüber Garfield kurz vor seinem Verscheiden klagte. Eine 4- bis 6zöllige Geschwürhöhle wurde in der Nachbarschaft der Gallen-Blase gefunden. Eine Verbindung zwischen Leber und Wunde wurde nicht gefunden. Ein langer eiternder Kanal erstreckte sich von der äußeren Wunde zwischen den Lendenmuskeln und der rechten Niere fast bis zur rechten Leiste. Dieser Kanal, der jetzt als dem Bohren des Wundeneiters zuzuschreiben erkannt wird, wurde bei Lebzeiten des Patienten als die Kugelbahn angesehen. Bei der Untersuchung der Brustorgane wurden Beweise einer ernsten Bronchitis auf beiden Seiten entdeckt, zusammen mit Bronchopneumonie des unteren Teiles der rechten Lunge und, wiewohl geringeren Umfanges, der linken Lunge. Die Lungen hatten keine Geschwüre und das Herz keine Blutklumpen. Die Leber war erweitert und fett, aber frei von Geschwüren. Auch wurden keine Geschwüre in irgend einem anderen Organe außer der linken Niere gefunden, die in der Nähe der Oberfläche ein kleines Geschwür von ¾ Zoll im Durchmesser enthielt. Wenn man die Geschichte des Falles im Zusammenhange mit der Autopsie revidirt, so ist ganz evident, daß die verschiedenen eiternden Oberflächen und das zersplitterte schwammige Wirbelgewebe hinreichende Erklärung für die vorhandenen septischen Zustände liefern.

* **New-York,** 20. Sept. [Der Präsident Arthur] ist heute mittag in Elberon angekommen, wo sämtliche Mitglieder des Kabinetts und General Grant sich eingefunden hatten. Die Ueberführung der Leiche Garfields nach Washington erfolgt morgen. Alle Journale geben der tiefen Trauer über den Tod Garfields Ausdruck, die südlichen Journale erklären, der gemeinsame Schmerz sei das Band, welches den Norden und den Süden endlich einige.

Provinzielles.

⁑ **Dortmund,** 22. September. [Herr Regierungspräsident von Rosen] aus Arnsberg wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen hier eintreffen, um dem Feste des landwirtschaftlichen Kreisvereins und der damit verbundenen Generalversammlung der Landeskulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg beizuwohnen.

* **Dortmund,** 22. Sept. [Zur wirtschaftlichen Lage] Betreffs der am Sonntage von freihändlerischer Seite ausgesprochenen Behauptung, daß wegen der infolge der Koalition der Zechen eingeschränkten Produktion die entlassenen Arbeiter auf den Lohn drückten, schreibt uns ein Bergmann: Wie hinfällig die am Sonntag in der Wählerversammlung bei Kühn gefallene Aussage ist, welche darin gipfelte, als hätte die Zahl der Bergleute sich durch Ablegen auf den Zechen vermindert, dafür gibt der „Märkische Knappschafts-Verein" den schlagendsten Beweis. Die Zahl der Vereins-Mitglieder ist von anfang des Jahres 1879 bis ultimo 1880 um 2501 gestiegen. Dieselbe betrug nämlich im Jahre 1879 49 762 und 1880 52 363. In den beiden ersten Quartalen d. J. ist die Zahl der Vereinsmitglieder sogar über 53 000 gekommen. Wie diese Zunahme der Arbeiter zeigt, ist auch unzweifelhaft die Kohlenförderung trotz der Koalition gestiegen. Diese Steigerung erweisen auch die vorliegenden Berichte des Königl. Oberbergamts zu Dortmund über die Kohlenförderung in den Jahren 1879 und 1880 und die 501 800 ℳ Strafgelder, welche die essener und bochumer Knappschaftskasse von den Zechen wegen Ueberschreitung der gestatteten Förderung für das Jahr 1880 erhalten haben. Im dritten Quartale 1880 war die Kohlenförderung im Oberbergamtsbezirke Dortmund allein um 10 881 670 Ztr. höher als in demselben Zeitraume 1879.

⁑ [Die Wählerlisten] für die Reichstagswahl liegen vom 27. September bis zum 4. Oktober im Stadthause, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht der Wähler offen.

⁑ [Im hiesigen Gerichts-Gefängnisse] sind, seit dasselbe dem ersten Staatsanwalt, Herrn von Hövel, unterstellt ist, eine Anzahl Neuerungen zum besten der Gefangenen vorgenommen worden. So wird jedem Gefangenen (auch den weiblichen) sofort nach dem Einbringen die Wohlthat eines warmen Bades zu teil, welches wohl die meisten der Eingebrachten seit langer Zeit entbehrt haben. Ferner werden die Kleidungsstücke heruntergekommener Personen in einem mit heißer Luft gefüllten Apparate einem gründlichen Läuterungsprozesse unterzogen, außerdem erhalten die Gefangenen reine wollene Strümpfe sowie statt des oft defekten Schuhzeuges bequeme Holzpantoffeln. Aus den Zellen sind die alten Holz-Bettstellen entfernt und durch eiserne ersetzt worden. Bezüglich des Bettzeuges selbst wird die peinlichste Reinlichkeit beobachtet.

⁑ [Jagdbeute.] Herrn Oekonomen Budde in Brackel gelang es dieser Tage einen Kukuk und einen Habicht zu erlegen. Herr Budde hat beide Tiere, wahre Prachtexemplare, der hiesigen Gewerbeschule überwiesen.

⁑ [Besichtigungsreise.] Die Herren Stadtbaurat Marx, Stadtverordnete König und Kreutzberg haben sich dieser Tage im Auftrage der Stadt nach Süddeutschland begeben, um sich über die Einrichtungen der daselbst in vielen Städten befindlichen Schlachthausanlagen zu informiren. Demnach dürfte wohl in allernächster Zeit dem Stadtverordneten-Kollegium eine Vorlage bezüglich der Errichtung eines Schlachthauses zugehen.

§ [Eine zweite ultramontane Zeitung.] In Hagen war ein Teil der Ultramontanen mit der Haltung der dortigen „Bergisch-Märkischen Zeitung" unzufrieden und veranlaßte daher die hiesige „Tremonia", in Hagen eine Agentur zu errichten. Jetzt ist der umgekehrte Fall hier eingetreten. Ein Teil der Parteigenossen ist bekanntlich mit der „Tremonia" unzufrieden und veranlaßte dann umgekehrt die „Bergisch-Märkische Zeitung", hier eine Agentur zu errichten. Soeben kommt uns dieserhalb ein Flugblatt zu. Wurst wider Wurst.

† [Kommers.] Gestern abend fand in dem prächtig dekorirten Saale des Kölnischen Hofs ein Kommers alter Burschenschafter statt. Wir kommen morgen ausführlicher darauf zurück und erwähnen heute nur, daß die Feier in seltener Gemütlichkeit verlief.

† [Barrière.] Während man im Stadtkreise Dortmund die Erhebung von Wegegeldern zur Erleichterung des Verkehrs gänzlich aufgegeben hat, war man in Dorstfeld dazu übergegangen, direkt auf der Grenze eine Barrière aufzurichten und Chausseegeld zu erheben. Wie man sich erinnern wird, war die Sache schon in unserer Stadtverordneten-Versammlung vorgekommen, welche eine Kommission einsetzte, um Schritte gegen die erwähnte Einrichtung zu beraten. Von dem, was in dieser Kommission geschehen, hat man allerdings noch nichts gehört, aber von anderer Seite hieß es schon lange, daß man in Dorstfeld gar nicht berechtigt sei, die Barrière dorthin zu stellen, wo sie stehe, und durch die Deckung des Weges nach Marten sowohl wie nach Oespel zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Man behauptete vielmehr, man habe in Dorstfeld das Recht, für den Weg nach Oespel Chausseegeld zu erheben, und um dieses festzustellen, fuhr ein Herr aus Marten, ohne Chausseegeld zu bezahlen, durch und erhob, als er ein Strafmandat erhielt, Widerspruch bei Gericht. Am Dienstag nun kam die Sache am Schöffengericht vor und es erfolgte Freisprechung. Damit dürfte denn konstatirt sein, daß Dorstfeld nicht berechtigt ist, von den zwischen Marten und Dortmund Fahrenden Chausseegeld zu erheben.

w [Der Gesangverein „Harmonie"] feiert am 25. d. M. in den Räumen der Turnhalle sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Da der Verein von seinen früheren Festlichkeiten und gesanglichen Leistungen bei uns noch in gutem Andenken steht, und sich auch diesmal alle Mühe geben wird, nur gutes zu bieten, wobei ihm die Vereine „Germania" und „Westfalia" mit ihren Leistungen zur Seite stehen werden, so wird es den Besuchern des Festes in jeder Beziehung an Genuß nicht fehlen. Wir empfehlen daher dem Publikum den Besuch des Festes angelegentlichst und wünschen dem Gesangverein „Harmonie" ein besetztes Haus.

g [Wie es gemacht wird,] daß bei manchen hier abgehaltenen Auktionen neue Mobilien zu Preisen verschleudert werden, für welche es den hiesigen Meistern kaum möglich ist, das dazu benötigte Holz zu beschaffen, das konnte man gestern aus den Verhandlungen des hiesigen Schöffengerichtes ersehen. Wegen Betruges war der Auktionator Wilhelm Ostermann von hier unter Anklage gestellt. Derselbe hatte im Laufe dieses Jahres bei dem in Erfurt wohnenden Möbelfabrikanten Hennings eine Partie Möbel (Sofagestelle rc.) bestellt mit dem Bemerken, daß er einen großen Bedarf habe und das Geld für die Mobilien sofort nach Empfang einsenden werde. Als Referenz war eine Firma Kallen in Düsseldorf angegeben, welche auf die Anfrage des Herrn Hennings auch sofort meldete, Ostermann habe schon viele Mobilien von ihr bezogen und stets bar bezahlt. Zum Glück hatte Hennings nicht sämtliche der bestellten Mobilien vorrätig, so daß er vorläufig nur Waren zum Betrage von 134 ℳ absandte. Gleich darauf erhielt Herr Hennings einen Brief von Hörde, in welchem er vor dem Ostermann gewarnt wurde; er schrieb deshalb sofort an letzteren, entweder das Geld einzusenden, oder die Waren sofort zu retourniren, aber alles war umsonst, selbst die Drohung mit der Staatsanwaltschaft war ohne Erfolg. Gleich nach dem Empfang hatte Ostermann die mit 134 ℳ berechneten Waren an den Schreinermeister Peter Geis hier für 60 ℳ verkauft. Bis jetzt hat Herr Hennings noch keinen Pfennig erhalten. Ferner wurde festgestellt, daß die erwähnte düsseldorfer Referenz eine Schwindelfirma sei, gegen deren Inhaber bereits das Verfahren wegen Wechselfälschung eingeleitet ist. Der Angeklagte behauptete, es habe ihm durchaus fern gelegen, einen Betrug zu verüben, denn er sei jederzeit im stande, die Summe zu bezahlen, er habe nur deshalb noch nicht bezahlt, weil Hennings ihm die Sachen viel zu teuer angerechnet. Ostermann behauptete ferner, er besitze Vermögen und zwar bestände dasselbe aus mehreren 1000 ℳ, die aus dem Nachlaß seines im Jahre 1874 verstorbenen Vaters herrührten. Das Vermögen habe er deshalb noch nicht erhalten, weil ein Prozeß bezüglich des Nachlasses schwebe. Diesem gegenüber bekundete Herr Polizeiwachtmeister Floer, daß der Angeklagte in den allerärmlichsten Verhältnissen lebe und nicht einmal ein ordentliches Bett, Tisch oder Stuhl besitze. Herr Staatsanwalt Rhode beantragte gegen den Angeklagten, der bereits im Jahre 1879 wegen ähnlichen Vergehens unter Anklage stand aber freigesprochen wurde, wegen Betruges eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres. Nach einiger Beratung erkannte der Gerichtshof auf die beantragte Strafe. In der Motivirung wurde besonders betont, daß derartige gemeingefährliche Manipulationen, wodurch nicht nur Leute um ihre Waren geprellt, sondern auch das Vertrauen in der Geschäftswelt erschüttert werde, besonders hart bestraft werden müßten.

§ [Entlaufener Junge.] Wir werden um Aufnahme des Folgenden ersucht: Seit Montag-Morgen, den 12. ds. Mts., hat sich der Schlosser-Lehrling Karl Millbrecht von hier ohne Ursache heimlich entfernt, wie es heißt, über Lünen nach Münster zu. Die besorgten Eltern lassen die Zeitungen um freundliche Weiterverbreitung bitten, damit die Polizeibehörden Kenntnis erlangen und für Zurückführung des Jungen sorgen. Der Entlaufene war 14 Jahr und 10 Monate alt und bereits gegen 5 Fuß groß. Er war schlank, hatte helles Haar und blasses Gesicht und bekleidet mit einer schwarzen Mütze mit schmutzigem weißem Rand, Jacke, Weste, blauem Kittel, dicker brauner Buxkin-Hose, geflickt und voll Rost, Stiefeln frisch gesohlt und mit Eisen unter den Absätzen. Die Adresse des Vaters ist: Karl Millbrecht, Kurfürstenstraße 24.

[Die königliche Eisenbahndirektion] (rechtsrheinische) erläßt folgende Bekanntmachung: „Schüler der niederen und höheren Volks- resp. Bürgerschulen, Töchterschulen, Gewerbeschulen, Realschulen und Gymnasien sowie Kommunikanten resp. Konfirmanden und Zöglinge von Lehrer-Seminarien und Präparandenanstalten können unter Aufsicht der Lehrer bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 Personen (einschließlich der begleitenden Lehrer und Lehrerinnen) in 3. Wagenklasse zu den ermäßigten Sätzen der Militärbillets, d. h. zu 10 ₰ pro 7½ Kilometer = 1⅓ ₰ pro Kilometer, befördert werden. Bei Schülerfahrten der niederen Klassen, deren Schüler im allgemeinen das 10. Lebensjahr nicht überschritten haben, dürfen 2 Schüler zusammen zu dem Preise von 1⅓ ₰ pro Kilometer befördert werden. Freigepäck wird bei den Schülerfahrten zu ermäßigten Preisen nicht gewährt; desgleichen dürfen Schnell-, Eil- und Kurierzüge, auch wenn sie die 3. Wagenklasse führen, nicht benutzt werden. Eine Lösung von Billeten findet nicht statt; es erfolgt vielmehr die Beförderung auf grund eines Transportscheines gegen einen von dem leitenden Lehrer auszufertigenden Revers, in welchem bei Schülerfahrten der niederen Klassen von dem Lehrer außerdem gesetzlich zu bescheinigen ist, daß die Kinder dieser Klasse im allgemeinen das 10. Lebensjahr nicht überschritten haben. Der Transportschein kann sowohl für eine Einzelreise, als auch für die Hin- und Rückreise und nicht nur im Lokalverkehr, sondern auch im direkten Verkehre mit Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen ausgestellt werden, im letzteren Falle vorausgesetzt, daß der direkte Militärsatz auf der Station bekannt ist. Wenn derartige Sätze nicht vorhanden, jedoch die direkten Entfernungen bekannt sind, so werden die Sätze unter Anwendung des Einheitssatzes von 1⅓ ₰ pro Kilometer und unter Abrundung des Preises pro Person auf 1/10 ℳ aufwärts für die Hintour sowohl wie eventuell auch für die Rücktour von der Billetexpedition gebildet und in den Transportschein eingetragen. Sind weder direkte Sätze für Militärbillets vorhanden, noch die direkten Entfernungen genau bekannt, so ist die Abfertigung auf diejenige in der Richtung nach dem Reiseziele am entferntesten gelegene und gleichzeitig zur Umexpedition geeignetste Station vorzunehmen, für welche nach dem vorhandenen Material die Preise ermittelt werden können. Falls die Rückreise von einer anderen Station aus angetreten werden soll, als die Zielstation der Hinreise, so ist der Transportschein nur für die Hinreise auszufertigen, und sind bezüglich der Rückreise die Interessenten mit ihrem Antrage an den Vorsteher derjenigen Station zu verweisen, von welcher demnächst die Rückreise angetreten werden soll. Die Anmeldung der Schülerfahrten braucht nicht früher als am Tage vor der Reise zu erfolgen, muß aber eventuell auch noch bis eine Stunde vor Abgang des zu benutzenden Zuges berücksichtigt werden, wenn nicht etwa die Stärke der Gesellschaft die rechtzeitige Abfertigung unmöglich macht, oder aber die Requisition besonderer Wagen erheischt. Der von dem leitenden Lehrer der abfertigenden Billetexpedition zu erteilende Revers muß stets von dem Stationsvorsteher, dem die Sorge für die Bereitstellung der Plätze obliegt, mit unterzeichnet werden. Der Transportschein ist vor Beendigung der Reise resp. Rückreise von dem Schaffner abzunehmen."

§ **Barop,** 20. Sept. [Verreist.] Man ist hier augenblicklich vielseitig gespannt auf die Wiederkunft des seit Ende voriger Woche „verreisten" kaufmännischen Beamten eines umliegenden Werkes, dessen technischer Direktor als Landwehroffizier das jetzt stattfindende Manöver mitzumachen hat. Da der betreffende Herr und sein Hund viel „auf Reisen gingen", so würde die am Samstag Morgen erfolgte Abreise wenig Aufsehen erregt haben, wenn nicht seitens des Herrn bei verschiedenen hiesigen Firmen — meistens Kunden des Werkes — vor der Abreise der Versuch wäre gemacht worden, einen Pump anzulegen. Die Wahl der Pumpstationen ist, wie uns von verschiedener Seite mitgeteilt wurde, in mehreren Fällen nicht besonders günstig gewesen und ist öfters am verkehrten Kontor angeklopft worden.

k **Stat. Barop,** 21. Sept. [Der fortschrittliche Reichstagskandidat] Herr Rechtsanwalt Julius Lenzmann aus Lüdenscheid wird am Sonntag den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Krüppelschen Saale, einen politischen Vortrag halten, wozu er seitens des Bürger- und Bildungsvereins ersucht worden ist.

i **Hörde,** 20. Sept. [Die Einweihung des neuen Töchterschulgebäudes,] sowie die Einführung und Vereidigung der Frl. Lehrerinnen fand heute früh 11 Uhr statt, wozu sich der Herr Bürgermeister Dr. Mascher, einige Vertreter der Stadt, Lehrer und Lehrerinnen anderer Schulen, Bürger und selbstredend Rektor, Lehrerinnen und Schülerinnen der neuen Anstalt eingefunden hatten. Die Räume waren festlich geschmückt. Nach einem Begrüßungslied seitens der Kinder hielt Herr Bürgermeister Dr. Mascher die Fest- u. Weiherede, woraus wir die den Weiheakt bildenden Worte hervorheben wollen. „Von der Vorbereitung der Frauen für das Leben durch rationellen Unterricht und Erziehung hängt das Glück der Familie wesentlich ab. Wie aber die Familie, so die Gesellschaft und wie die Gesellschaft, so der Staat! In richtiger Würdigung dieser Erkenntnis haben Magistrat und Stadtverordnete unserer Stadt an Stelle der seither hier bestehenden, hinsiechenden Privattöchterschule eine städtische öffentliche, sichtlich schon jetzt aufblühende Töchterschule ins Leben gerufen, derselben dieses schön ausgestattete Gebäude mit seinen lichten Lehrsälen eingeräumt, als Leiter dieser Anstalt den bewährten Rektor unserer höheren Bürgerschule, Dr. Joachim, gewonnen und als Lehrerinnen die Fräulein Küchenhoff und Reichenbächer, beides im Schuldienste bereits als besonders tüchtig befundene, mit den nötigen Gaben des Geistes und Herzens reichlich ausgestattete Kräfte, berufen. Die jetzige weihevolle Stunde aber ist dazu bestimmt, im Angesichte Gottes, des Allgegenwärtigen, der Mitglieder der städtischen Behörden, des Lehrpersonals und der Schülerinnen der Töchterschule, sowie ihrer Eltern, Ihnen, Herr Dr. Joachim, den Schlüssel zu diesem, Gott, dem Kaiser und der Stadt Hörde geweihten Tempel der Pädagogik zu übergeben — was hiermit geschieht —, Sie aber, Frl. Küchenhof und Frl. Reichenbächer, zu verpflichten." — Die überaus schöne, ergreifende Rede schloß mit den Worten Sybels: „Wer von der Zukunft Früchte begehrt, muß die Blüten der Gegenwart pflegen; die besten Blüten eines Volkes aber sind seine Frauen." Gesänge und Vorträge passender Gedichte wechselten dann einander ab. Der Rektor, Herr Dr. Joachim, glaubte der Stunde dadurch die rechte Weihe zu geben, daß er den Versammelten eine von ihm verfaßte „Geschichte über das Töchterschulwesen der Stadt Hörde" vortrug. Nach einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das alle begeistert einstimmten, wurde die Nationalhymne gesungen und dies war der Schluß der zwar einfachen, aber wirklich sinnreich arrangirten Feier.

i **Hörde,** 21. Sept. [Gaunerstreich.] Man erzählt sich hier folgendes, während der letzten Kirmes vorgekommenes Gauner- und Spitzbubenstück: Auf der Güter-Expedition der bergisch-märkischen Bahn hierselbst gab ein Krämer aus Wetter 5 Marktkisten, mit Kurz- und Spielwaren gefüllt, sowie die zu einer Bude gehörigen Teile zur Beförderung nach Wetter auf. Es ist dies vormittags geschehen. Gegen abend verlangt ein Mann die sämtlichen Sachen zurück, weil er seinen Entschluß geändert habe. In der festen Meinung, den Einlieferer vor sich zu haben, gibt man ihm die Waren zurück. Man hatte sie aber an einen Gauner verabreicht. Der richtige Eigentümer wartete inzwischen in Wetter vergeblich auf die Ankunft seiner Sachen, die einen erheblichen Wert haben sollen. Die bergisch-märkische Bahn aber ist hereingefallen und wird ihm den Schaden ersetzen müssen. Von dem Verbleib der Sachen hat man noch keine Spur.

§ **Schüren,** 21. Sept. [Die Feld- und Gartendiebstähle] vermehren sich auch hier mit jedem Tage. So wurden beispielsweise dem Berginvaliden Setzer am Schrufer Wege in der Nacht von Sonntag auf Montag etwa 20 Ruten Kartoffeln ausgerodet und mitgenommen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Thäter zu ermitteln.

)(**Aplerbeck,** 21. Sptbr. [Selbstmord.] Heute nachmittag hat der Maurermeister und Bau-Unternehmer K. hierselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Den exzentrischen Charakter des K. nimmt man — und das wohl mit Recht — als die Ursache der unseligen That an. K. hinterläßt Vermögen und Frau mit 2 kleinen Kindern.

Brackel, 21. Sept. [Wohlthätigkeitskonzert.] Das am vorigen Sonntage hierselbst stattgehabte Konzert hat einen größeren Ertrag für die Weihnachtsbescheerung armer Kinder geliefert, als man von vornherein erwartet hatte, er übertrifft den, welcher vor zwei Jahren bei einem ähnlichen Konzert erzielt wurde, um ein Bedeutendes. Dieser Betrag wird dem hiesigen Frauenverein überwiesen werden. Das Konzert verlief in der schönsten Weise. Der kürzlich sehr vergrößerte Blumenthalsche Saal war ganz besetzt. Daß die Leistungen der mitwirkenden Kräfte allen Erwartungen entsprachen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Der dortmunder „Quartettverein" mit seinen prachtvollen Stimmmitteln und seinem vorzüglichen Gesangsvortrage, das geübte und sehr geschulte Spiel des Instrumental-Vereins, sowie der geschätzten Damen von hier, denen sich der hiesige Gesangverein „Deutscher Sängerbund" würdig anschloß, mußten dazu beitragen, das Konzert zu einem echt künstlerischen zu gestalten und selbst anspruchsvolle Zuhörer in jeder Weise zu befriedigen. Nach dem programmmäßig verlaufenen Konzert blieb fast der ganze Saal bis spät am Abend noch gefüllt, da der „Quartettverein" noch manche Proben seiner vorzüglichen Leistungen zur allgemeinen Freude hören ließ. Namentlich war es der allbekannte, prachtvolle Tenor des Herrn Borgmann, welcher in dem Liede: „Wenn ich zum Bründli geh" einen wahren Beifallssturm hervorrief. Auch einige Mitglieder des Instrumental-Vereins erfreuten uns noch durch heitere und launige Vorträge. Lange wird dieses Konzert bei allen Teilnehmern in freudiger Erinnerung bleiben. Wünschen wir, daß es recht bald wiederkehren möge damit auch denjenigen, welchen Zeit und Umstände verboten, dort zu erscheinen, ein solcher Genuß nicht dauernd entzogen werde.

? **Marten,** 21. Sept. [Zum Grubenunglück.] Ihre Nachricht von gestern, in betreff der Anzahl der von den Verunglückten Gestorbenen, stimmt nicht. Die Zahl 10, welche Sonntag beerdigt sind, ist geblieben. Einer der Verunglückten, Berensmann, ist zwar noch nicht geheilt, aber auf seinen Wunsch aus dem Krankenhause entlassen. L. Klassen befindet sich noch im Krankenhause, ist jedoch außer aller Lebensgefahr.

0 **Lünen,** 20 Sept [Kleine Mitteilungen.] Wie wir hören, wird in nächster Zeit Herr von Schorlemer-Alst, der bekanntlich von der ultramontanen Partei als Reichstagskandidat aufgestellt ist, hier einen Vortrag halten. — Gestern passirte von Dortmund kommend der Eisenbahnminister Herr Maybach unsere Station und fuhr, wahrscheinlich um die Bahn in Augenschein zu nehmen, weiter ins Münsterland hinein. Dem Vernehmen nach wird derselbe auch seiner Vaterstadt Werne einen Besuch abstatten. Die vor einiger Zeit an den Herrn Minister von hier gerichtete Petition um teilweise Veränderung des jetzigen Fahrplanes der Gronau-Enscheder Eisenbahn ist, wie man uns mitteilt, dahin beantwortet, daß die Wünsche der Petenten genau geprüft und thunlichst berücksichtigt werden sollen. Es kann jedoch schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der nachmittags nach Dortmund fahrende Zug im neuen Fahrplan des nächsten Monats eine andere Stelle einnimmt. — Das diesjährige Erntefest der hiesigen Landwirte wird am nächsten Sonntag im Schultz'schen Saale gefeiert. Nachmittags findet ein Zug zu Pferde und Wagen durch die Stadt statt, dem nachher Konzert und abends Ball folgt. — Am Sonnabend den 24. trifft vom Manöver kommend hier eine Schwadron Kürassire ein, um Ruhetag zu halten. Von hier begeben sich dieselben wieder nach Hamm. — Laut einer heute vom Magistrat erlassenen Bekanntmachung liegt vom 27. d. M. ab acht Tage lang die Liste für die Reichstagswahl auf dem Rathause zur Einsicht offen, wovon seiner Zeit keiner versäumen möge, Gebrauch zu machen.

Annen bei Witten, 20. September. [Schlafsucht.] Gestern mittag sank in der Grube der Zeche „Ver. Hamburg" hierselbst der 19jährige Schlepper Timpen-Schulte plötzlich zu Boden. Die herzueilenden Arbeiten fanden ihn schlafend. Er wurde sodann aus der Grube zu Tage gebracht und man zog sofort zwei Aerzte hinzu, welche durch starkriechende Essenzen, Durchstechung der Ohrläppchen, Pressen der Fingergelenke u. dgl. ihn aus dem Schlafe zu wecken versuchten. Allein alle angewandten Mittel schlugen fehl, der junge Mensch war nicht wach zu kriegen. Dieser Zustand dauert auch bis zum Abgange dieser Korrespondenz (abends 7 Uhr) noch fort. Während der 31 Stunden, die Timpen bis jetzt festgeschlafen, ist, nach der „W. Ztg.", das Atmen und der Pulsschlag völlig normal. Wir haben es hier also mit derselben phänomenalen Erscheinung zu thun, welche s. Z. an dem „schlafenden Ulanen" beobachtet wurde.

Bochum, 19. Sept. [Lib. Wahlkomitee.] Gestern nachmittag trat das liberale Wahlkomitee des Kreises Bochum hierselbst im Hotel Hemmer zusammen, um über die Aufstellung eines Reichstags-Abgeordneten schlüssig zu werden. Es wird die Liberalen unseres Kreises mit aufrichtiger Genugtuung erfüllen, schreibt der „Märk. Spr.", daß die Wahl des Komitees, und zwar mit Einstimmigkeit, auf unseren früheren bewährten Abgeordneten Dr. Löwe fiel. Herr Löwe wird nun, wenn er sich für die Annahme des ihm angetragenen Mandates entscheiden sollte, sich über die schwebenden Fragen zu äußern und denselben gegenüber Stellung zu nehmen haben.

+ **Bochum,** 20. Sept. [Harte Wahlkämpfe bei den Katholiken.] Schon seit Wochen hatte sich in unserer katholischen Bevölkerung eine Aufregung kundgegeben, die auch Andersgläubige mit fortriß. Es handelte sich um die Wahlen der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Repräsentation unserer großen, weit über 30 000 Seelen zählenden katholischen Kirchengemeinde. Doch der Feldzugsplan war gemacht. Der Herr Pfarrer ließ die Vertrautesten und Zuverlässigsten seiner Schäflein antreten; er wußte ja, was er wollte und hielt strenge Musterung ab. Einige Böcklein wurden beseitigt, die Mehrzahl der bisherigen Vertreter aber als fromme und getreue Knechte erkannt und beibehalten und unter Hinzufügung einiger neuer wohlklingender Namen die Kandidatenliste fertiggestellt. Ein kleines Komitee übernahm das weitere. Jetzt begann das Manöver. Gewühlt wurde mit allen erdenklichen Mitteln, mit Wort und Schrift, mit der Zunge und der Feder. An ein Mißlingen des wohlgeordneten Planes war garnicht zu denken, hatte denselben ja Seine Hochwürden selbst sanktionirt. Da plötzlich wagt es — o, unerhört! — eine kleine Rotte, gegen die sorgfältig aufgestellte Kandidatenliste anzukämpfen, weil die vorgeschlagenen Personen nicht blos zu den orthodoxesten, sondern auch zu den unversöhnlichen gehören sollen, bei welchen weder Toleranz gegen Andersgläubige, noch ein Entgegenkommen, dem Häuflein Altkatholiken gegenüber, erwartet werden könnte. Darauf Entrüstung auf anderer Seite. Belohnung durch die hochwürdigsten Herren. Schrei des Entsetzens durch die „Westf. Volks-Zeitung." Aber, was man bisher niemals kannte, es geschah wirklich. Es trat bei den heutigen Wahlen der orthodoxen Partei eine bisher ungekannte, katholisch liberale Partei entgegen und zwar mit einer solchen Wucht, daß gewissen Herren nicht sehr wohl zu Mute wurde. Es war das ein Ringen und Kämpfen, wie wir es kaum bei den politischen Wahlen erlebt haben. Schon neigt sich der Sieg auf Seite der Liberalen; da auf einmal erscheint als Retter in der Not eine dritte Partei, die es weder mit der einen noch mit der anderen verderben will, und die denn auch, geleitet durch vortreffliche, hinter den Kulissen stehende Regisseure, bewirkt hat, daß die Liberalen nur einen einzigen ihrer Kandidaten durchbrachten, während die Orthodoxen siegten. Ist dieser Sieg auch ein schwer errungener und keineswegs glänzender, so gibt derselbe doch viel zu bedenken. Namentlich werden die Liberalen, die vortrefflich organisirt waren, auch bei künftigen, sowohl kommunalen, wie politischen Wahlen auf der Wahlstatt erscheinen und sich nicht von Leuten ins Schlepptau nehmen lassen, die besondere Zwecke verfolgen.

sch **Siegen,** 20. Septbr. [Herr Bürgermeister Lamprecht,] der schon seit langer Zeit leidend war und seinem Amte nicht mehr voll vorstehen konnte, ist vor einigen Tagen verstorben. Er war unverheiratet.

Barmen, 18. Septbr. [Ferien-Kolonien.] Von gutem Wetter begünstigt, traten unsere Ferienkolonisten am vorgestrigen Tage die Heimreise an. Die Bahn-Verwaltung hatte in Unna wiederum ½ Stunde vor Abfahrt des Zuges drei durchgehende Wagen bereit gestellt, so daß das Einsteigen und Verteilen der Gepäckstücke ohne Uebereilen geschehen konnte. Wohlbehalten und in fröhlichster Stimmung langten die Kinder nachmittags 4 Uhr in Barmen an, und jubelnd wurden die versammelten Eltern und Geschwister begrüßt. Auf allen Gesichtern war die Freude zu lesen über das frische Aussehen der heimkehrenden Kinder, und bei vielen gab sich der Dank in Worten oder in Freudenthränen zu erkennen. Der Präses des Komitees, Herr Pastor Müller, hielt im Vereinshaus eine kurze Ansprache an die Eltern und an die heimgekehrten Kinder. Er wies hin auf den Urquell aller guten Gaben, dem allein die Ehre gebühre und forderte sodann die Kinder auf, dankbar auch den treuen Pflegerinnen zu sein, durch deren Hand ihnen in den verflossenen Wochen so viel gutes zugewendet sei. Und wie herzlich sich in der kurzen Zeit das Verhältnis zwischen den Kindern und ihren Führern gestaltet, das ließ der nun folgende Abschied deutlich erkennen. Ueber den Erfolg der diesjährigen Aussendung soll ein ausführlicher Bericht veröffentlicht werden. Für jetzt mögen etliche Bemerkungen genügen. Obwohl das Wetter fast durchgehends weniger günstig war, sind doch recht erfreuliche Resultate erziel worden. Das verschiedene Erkrankungen vorkamen, konnte bei den so gebrechlichen Kindern nicht auffallend sein. Trotz solcher Rückfälle hat sich der Gesundheitszustand fast sämtlicher Kinder sichtlich gehoben. Ein 14jähriger Knabe, der in der zweiten Woche mehrere Tage heftiger rheumatischer Schmerzen in den Gelenken wegen zu

Bett liegen mußte, hat sich in den letzten beiden Wochen so erholt, daß er trotz des täglichen Badens doch noch 9 Pfd. zugenommen hatte. Die am Tage vor der Rückkehr vorgenommene Schlußwägung ergab einige auffallende Resultate. Von den skrofulösen Kindern hatte, wie dem „Gen.-Anz." berichtet wird, die Mädchenkolonie durchschnittlich nur um 2,62 Pfund, die Knabenkolonie dagegen um 4,40 Pfund zugenommen. Bei den im ganzen weniger kränklichen Landkolonisten hatte die Knabenkolonie durchschnittlich um 3,86 Pfund (also weniger als bei den skrofulösen Knaben), die in Heren untergebrachte Mädchenkolonie um 5,64 Pfd. zugenommen. Bei zwei Mädchen betrug die Zunahme sogar je 11 Pfund. Fast höher als solche erfreuliche Resultate ist uns jedoch die Thatsache, daß durch die Ferien-Kolonien viele unserer besser gestellten Mitbürger bewiesen haben, daß sie auch die Kinder der unteren Stände als die ihrigen ansehen und deren Wohlergehen nach Kräften zu fördern suchen. Manche Briefe der Eltern, sowie der Dank derselben bei der Rückkehr dürfen als ein Zeugnis dafür angesehen werden, daß solche Gesinnung nicht unverstanden bleibt.

Düsseldorf, 19. September. [Oberbürgermeister-Gehalt.] Die auf heute abend zusammenberufene Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, dem Herrn Ober-Bürgermeister Becker, der sich gegenwärtig zur Erholung im Bade befindet, auf Antrag eines Mitgliedes des Kollegs eine persönliche Gehaltszulage von 3000 ℳ jährlich zu bewilligen. Herr Ober-Bürgermeister Becker bezog bisher 12 000 ℳ jährlich Gehalt, während sein Vorgänger, Herr Ober-Bürgermeister Hammers 9000 ℳ Jahresgehalt bezog und nach seinem Rücktritt jährlich 8000 ℳ Pension erhält.

Wiesbaden, 17. Sept. [Das Testament der Gräfin Hatzfeld,] die gegen Ende Januar d. J. in Wiesbaden verstorben, ist, wie dem „Berl. Tagbl." mitgeteilt wird, vor einigen Tagen auf dem berliner königlichen Amtsgericht I, und zwar infolge Ersuchens des Amtsgerichts zu Wiesbaden eröffnet worden. Verwandte der Erblasserin hatten sich zu der Eröffnung nicht eingefunden. Besonders bemerkenswert ist der von der Gräfin in ihrem letzten Willen ausgesprochene Wunsch, daß die sterbliche Hülle Ferdinand Lassalles neben der ihren beigesetzt werden möge.

Sitzung der Strafkammer.

Dortmund, 21. Septbr.

Der schon vielfach bestrafte Schreinergeselle Louis Schmidt aus Köln trat am Abend des 2. August ds. Js. bei dem Schreinermeister Heinrich Schoof in Hörde in Arbeit. Anstatt aber den anderen Morgen mit an die Arbeit zu gehen, öffnete er die auf dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer stehende Kiste seines Mitgesellen Bela und entnahm aus derselben eine silberne Uhr, sowie verschiedene Kleidungsstücke und machte sich damit aus dem Staube. Bela wurde aber bald gewahr, daß er bestohlen, weshalb er sich zur Verfolgung des Diebes aufmachte, den er auch auf der Straße von Hörde nach Aplerbeck einholte. Die Uhr hatte Schmidt aber bereits beiseite gebracht. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch, den der Angeklagte sich hat zu Schulden kommen lassen, verurteilte der Gerichtshof denselben zu zwei Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der noch nicht 18 Jahr alte Schreiber Franz Zimmermann aus Bochum war bis zum Mai dieses Jahres bei dem Rechtsanwalt Herrn Banhagen in Bochum beschäftigt, da letzterer aber mit den Leistungen des Z. nicht zufrieden war, erhielt dieser seine Entlassung. Zimmermann war nun ohne Stelle und mag wohl bald in Not geraten sein, weshalb er sich durch einen kühnen Streich aus derselben zu retten suchte. Infolge seiner Beschäftigung bei Herrn Banhagen wußte er, daß letzterer Anwalt der harpener Bergbau-Aktiengesellschaft war. Zimmermann fertigte deshalb ein Schreiben an die Direktion genannter Gesellschaft, in welchem Herr Banhagen um Zusendung eines Kostenvorschusses von 100 ℳ für zu führende Prozesse ersuchte. Diesen Brief versah Zimmermann mit der gefälschten Unterschrift des Rechtsanwalts und begab sich damit in das Direktionsgebäude zu Dortmund, um das Geld zu erheben. Da die Direktion aber sogleich Verdacht schöpfte, da eine derartige Kostenvorschuß-Erhebung doch zu ungewöhnlich war, wurde Zimmermann unter einem Vorwande festgehalten und nach Bochum ein Telegramm gerichtet. Es traf von da bald die Nachricht ein, daß Zimmermann ein Schwindler sei, weshalb dessen sofortige Verhaftung erfolgte. Der Angeklagte, welcher das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt, war geständig und wurde derselbe wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die folgenden drei Anklagesachen betrafen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, weshalb die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Es wurde der Tagelöhner Budde aus Bergheim bei Köln freigesprochen, der Maurer Friedrich Fleitmann aus Unna zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt und der Ladendiener Jaques Zangers aus Amsterdam, jetzt in Werl wohnhaft, ebenfalls freigesprochen. Fleitmann hat wegen ähnlichen Verbrechens bereits eine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Der Fabrikarbeiter Otto Mawicke aus Witten, jetzt hier wohnhaft, war geständig, in der Nacht vom 9. zum 10. August d. J. dem Obermeister Becker in der Unionsvorstadt 2 Gänse gestohlen zu haben. Der Angeklagte behauptete aber, der Fabrikarbeiter Josef Delhaas hier habe ihn zu dem Diebstahle verleitet und auch die Gänse an sich gebracht. Delhaas hatte sich deshalb wegen zwei Vergehen, nämlich wegen Verleitung zum Diebstahl und wegen Hehlerei zu verantworten. Delhaas bestritt die ihm zur Last gelegten Vergehen, Mawicke habe wohl die Gänse gebracht, aber behauptet, er habe dieselben von seinem Bruder erhalten. Diesem gegenüber ist doch der Umstand sehr verdächtig, daß Mawicke die Gänse mitten in der Nacht zu Delhaas gebracht und daß letzterer die Gänse eigenhändig im Keller vergraben, woselbst sie von dem Wachtmeister Herrn Wohlhaupt bei der vorgenommenen Haussuchung gefunden wurden. Mit Rücksicht darauf, daß Mawicke noch unbescholten ist und sich auch noch in jugendlichem Alter befindet, traf denselben eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, den Delhaas aber eine solche von drei Monaten. Von der Anklage der Verleitung zum Diebstahle wurde Delhaas hingegen freigesprochen, weil in dieser Beziehung nur die Beschuldigung des Mawicke vorlag.

Die drei folgenden Anklagesachen kamen, da es sich ebenfalls wieder um Vergehen gegen die Sittlichkeit handelte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Aburteilung. Es wurde wegen des erwähnten Vergehens der Fabrikarbeiter Hermann Klostermann von hier zu einem Jahr Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer, der 14jährige Gärtnerlehrling Hubert Kleuser von hier zu 3 Monaten und der 18jährige Bergmann Gustav Mander aus Huckarde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei dem Wirte Herrn Osthoff kehrte am abend des 5. Dezember v. J. der Schlossergeselle Josef Schlüter aus Drensteinfurt ein und verlangte zu übernachten. Es wurde ihm ein Zimmer angewiesen, in welchem bereits ein Handelsmann schlief und zwar so fest, daß er gar nicht merkte, als ihm Schlüter aus der Brieftasche einen Hundertmarkschein entwendete. Der freche Dieb legte sich gar nicht zu Bett, sondern schlich sich mit seiner Beute von dannen. Der hinter Schlüter erlassene Steckbrief war von Erfolg. Der Angeklagte leugnete, die That vollführt zu haben, er wurde jedoch überführt und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 20. September 1881.

Aufgebote. Hiesige: Stations-Assistent Friedrich Rinschede, Witwer, mit Auguste Nigge, Leierweg 49. Zimmermann Gustav Schmidt und Sofia Maaßen, Kesselstr. 4. Erdarbeiter Ernst Dietrich, Hohestr. 84 mit Johanna Manse, Hohestr. 45. Kaufmann Friedrich Serong, Höxter, mit Anna Relling, 2. Kampstr. 29. Schmied Josef Dreppet, Oesterholzstr. 27, mit Witwe Eickmann, Henriette geb. Krefenbaum, Düppelstr. 28.

Eheschließungen. Barbier und Heilgehülfe Theodor van Appelborn, Neue-Radstr. 12, mit Maria Maaßen, Brüderweg 26. Provisorischer Bremser Heinrich Huck, Lambachstraße 21, mit Maria Dreisvogt, Betenstr. 5. Musikdirektor und Organist Wilhelm Kanzler, 1. Kampstr. 83, mit Katharina Schubart, 1. Kampstr. 83. Kaufmann Louis Best mit Wilhelmine Heierfeld, Mönchenwordt 5. Bergarbeiter Karl Pusch, Friedrichsstr. 21, mit Mina Tölle, Bornstr. 125.

Geburten. 1 Sohn: Fuhr-Unternehmer und Wirt Heinrich Schrör, Märkischestr. 248. Kontorist Ernst Schmidt, Bornstr. 46. Bergmann Wilhelm Blume, Bornstr. 215. Fabrikarbeiter Hubert Hark, Alsenstr. 50. Kaufm. Robert Hals, Heiligergartenstr. 13. Lederhändler Karl Landsermann, Gnadenort 3. Bergmann Karl Dässberg, Sunderweg 78. Hohofenarbeiter Wilhelm Reck, Leierweg 48. 1 Tochter: Schmied Heinrich Brockmann, Papengarten 26. Küfer Franz Gerdemann, Gutenbergstr. 57. Fabrikarbeiter Konrad Weber, Sunderweg 59. Schmiedemeister Heinrich Kroes, Schwanenwall 51.

Todesfälle. Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Franz Hülsmann, Aachenerstraße 10, 6 J. 6 M. 16 T. Heinrich, S. des Bremsers Theodor Wickenkamp, Grünestraße 35, 6 J. 3 M. 29 T. Ehefrau des königl. Maschinenmeisters Wilhelm Müller, Johanna geb. Großschupff, Westwall 36, 34 J. 5 M. 5 T. Lisette, T. des Fuhr-Unternehmers Heinr. Starcke, Langestraße 64, 2 J. 11 M. 20 T. Johann, S. Bergarbeiters Johann Frommenkord, Treibstraße 10, 14 T.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 21. Sept. bis dahin des 22. Sept.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+ 10,6° C. (8,4° R.)	+ 13,4° C. (10,7° R.)
höchste	+ 27,0° C. (21,6° R.)	+ 19,4° C. (15,5° R.)

mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg. + 18,2° C. (14,5° R.)

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	750	Höhe der Regenschicht in mm	2,2
niedrigster	743,8		
mittlerer	745,8	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	2000

Gewerbe, Handel und Verkehr.

§ **Essen,** 19. Septbr. [Getreidebörse.] Die heutige Getreidebörse erfreute sich zwar eines ziemlich regen Besuches, das Geschäft war jedoch nicht dementsprechend, vielmehr waren Käufer sehr zurückhaltend und legten sich nur das Notwendigste zu. In Weizen und Roggen ging nur sehr wenig um. Futtergerste, Mais und Hafer standen zu hoch im Preise, um darin ein flottes Geschäft zu sehen, auch darin kamen nur einige Geschäfte zustande. In Erbsen und Bohnen beginnt das Geschäft sich langsam zu entwickeln und fanden darin bereits einige Abschlüsse statt. Es ist zu notiren: Weizen 25,00—27,00 ℳ, Roggen 20,25—22,00 ℳ, Hafer 16,50—18,50 ℳ, Braugerste 20,00—23,00 ℳ, Futtergerste 16,00—16,30 ℳ, Mais 15,00—15,75 ℳ, Bohnen 22,00—25,00 ℳ, Riesenerbsen 25,00—27,00 ℳ, kleine Erbsen 22,00—23,00 ℳ, Weizenmehl 00 33,00—35,00 ℳ, Roggenmehl 0/1 27,00—29,00 ℳ.

w **Elberfeld,** 21. Sept. [Berg. Märk. Bahn.] In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Bergisch-Märkischen-Eisenbahn, in welcher die Verstaatlichungsofferte zur Beratung stand, wurden 209 001 St. abgegeben, davon 91 538 für, 117 463 gegen die Offerte, welche bekanntlich auf eine Rente von 4½ proz. und Zuzahlung von 15 ℳ per Aktie lautet. Ein von Elbinghaus und Genossen eingebrachtes Amendement, dem Staate die Bahn zu 5 Proz. und Zuzahlung von 15 ℳ zu offeriren, wurde mit 194 493 gegen 2290 Stimmen angenommen. Zur Unterhandlung mit dem Staate wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus dem Präsidenten der Eisenbahn-Gesellschaft Danco (Elberfeld), Jentges (Crefeld), Kommerzienrat Weyermann (Leichlingen); zu Stellvertretern wurden gewählt Kommerzienrat Colsmann (Langenberg), Geheimrat Duelberg (Berlin) und Kommerzienrat Simons (Elberfeld).

Köln, 19. Sept. [Schlachtviehmarkt.] Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 372 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu 72, 2. Qual. zu 60, 3. Qual. zu 57 ℳ; 40 Stück Stiere, verkauft 1. Qual. zu 58, 2. Qual. zu 50, 3. Qual. zu 45 ℳ; 430 Stück Kühe und Rinder, verkauft 1. Qual. zu 62, 2. Qual. zu 55, 3. Qual. zu 50 ℳ; 250 Stück Schweine, verkauft 1. Qual. zu 62, 2. Qual. zu 60, 3. Qual. zu 58 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkte vom 16. d. M. waren aufgetrieben: 273 Stück Schafe, verkauft 1. Qual. zu 68, 2. Qual. zu 64, 3. Qual. zu 58 ℳ; 405 Stück Kälber, verkauft 1. Qual. zu 70, 2. Qual. zu 60, 3. Qual. zu 55 ℳ pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: recht lebhaft. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 34—36 ₰; Fett kostet 27 bis 29 ₰ per Pfd.

° **Frankfurt a. M.,** 19. Sept. (Markt-Bericht von J. Harburger.) Das Geschäft war gleich wie in der Vorwoche und haben sich Preise aller Artikel schwach behauptet. Weizen, hiesiger und Wetterauer 25,00 ℳ, fremder 24,50—25,00 ℳ, Roggen, neuer 19,50—20,50 ℳ, Gerste — ℳ, Hafer 16,00—17,25 ℳ, Oelsaaten, Raps 28,50 bis 28,75 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 32,75—33,00 ℳ, Nr. 0 30,75—31,00 ℳ, Nr. I 27,50—27,75 ℳ, Nr. II 25,50 bis 25,75 ℳ, Nr. III 22,50—22,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 — ℳ, (25. Septbr. bis Mai ab Berlin), Nr. II dto. — ℳ Die Preise verstehen sich franko hier per 100 kg je nach Qualität.

Magdeburg, 17. Sept. [Wochenbericht] von F. A. Linguer.] Analog der vergangenen Woche hatten wir auch in dieser äußerst unbeständige Witterung, wenn schon der Regen bis jetzt den Hackfrüchten erheblichen Schaden noch nicht zugefügt hat, so wünscht man doch allseitig trockene Temperatur, damit die Wurzelfrüchte mit Erfolg in ihrer normalen Entwickelung während der letzten Tage noch fortschreiten können. Seit gestern ist ja der Barometer wieder im Steigen begriffen, hoffentlich bekommen wir bald günstigere Witterungsverhältnisse. Das Geschäft war in dieser Woche entschieden lebhafter als in der vergangenen. New-York behauptete, trotz der an einigen Tagen flaueren europäischen Terminbörsen, stramm seine hohen Notirungen für Weizen und Mais, infolge dessen sich die Situation hier in Europa doch wieder der Hausseströmung zuneigte. Beeinflußt hiervon, war am hiesigen Platze die Tendenz für Weizen bei höheren Preisen eine entschieden feste, zumal von Süddeutschland, Westfalen und Hamburg täglich Kaufordres an unserem Platze vorliegen, überdies auch viel schon aus hiesiger Gegend nach dorten abgeladen worden ist. Auch macht sich in diesem Jahre ungewöhnlich starker Begehr nach hochfeinen Weizen zu Saatzwecken bemerkbar, ein Beweis, daß die diesjährige Ernte doch eine sehr mangelhafte in Qualität gewesen ist. Bezahlt wurde: hiesiger Landweizen ℳ 235—244, glatter, englischer Weizen 222—236, Rauhweizen 215—226. Gerste. Malzware hat äußerst träges Geschäft bekommen, der Abzug in Hamburg nach England ist ein so dürftiger, bei Preisen, die mit unseren letzteren Einkäufen gar nicht im Einklange stehen, daß dem Händler aller Mut vergeht, weitere Transaktionen zu unternehmen. Mit Auswuchsgerste geht es etwas besser, und vermochten sich Preise hierfür um mehrere Mark zu bessern. Ich notire: Chevalier-Gerste, hochfein, ℳ 200—205, feine ℳ 190—196, Mittelware ℳ 176—184, Landgerste ℳ 168—174, Auswuchsgerste ℳ 156—165. Roggen. Das hiesige Geschäft war bei höheren Preisen gegen die Vorwoche nur ein sehr schwaches, da jeder Müller aus der Hand in den Mund kauft. Hiesiger Landroggen erzielt ℳ 192 bis 195 erste Kosten. Hafer unbedeutendes Geschäft, Preise ohne Aenderung, feiner alter Hafer ℳ 175—178 von Liebhabern bezahlt, hiesiger neuer Landhafer ℳ 156—163 verkäuflich, neuer böhmischer ℳ 155—162 zu haben, neuer schlesischer ℳ 160—170 nach Qualität gefordert, russischer ℳ 152—154 ohne Beachtung. Erbsen, Viktoria zu vorwöchentlichen Notirungen bei schwachem Angebot leicht verkäuflich. Kleine Koch- und Futtererbsen ebenfalls nur wenig offerirt. Viktoria-Erbsen 235 bis 260 ℳ, kleine Kocherbsen 200—215 ℳ, Futtererbsen 180 bis 185 ℳ. Mais kaum nennenswertes Geschäft, guter gesunder Amerikaner 146—148 ℳ käuflich.

Berlin, 19. Sept. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Auftrieb: 2275 Rinder, 7479 Schweine, 1300 Kälber und 9937 Hämmel. Der Markt für Rinder gewährte fast genau dasselbe Bild wie vor acht Tagen; gute Ware war verhältnismäßig leicht, geringe aber um so schwerer loszuwerden, und wird, obwohl der Auftrieb um etwa 240 Stück schwächer war, wahrscheinlich starken Ueberstand hinterlassen. Auch die Preise blieben unverändert: Erste Qualität 55 bis 58, Stallmast bis 60, zweite Qualität 45—50, dritte Qualität 36—38, vierte Qualität 30—33 ₰ per 50 kg Schlachtgewicht. Bei Schweinen zeigte sich das Geschäft der Vorwoche gegenüber etwas gedrückter und die Preise ein wenig weichend; da die Verkäufer inoes möglichst entgegenzukommen scheinen, wird voraussichtlich wenig oder gar kein Ueberstand verbleiben. Beste Mecklenburger 57—60 ℳ per 50 kg und 20 kg Abzug pro Stück, Pommern und gute Landschweine 55—56, Senger 50—58, Serben 52—55, Russen 48—51 ℳ per 50 kg und 20 Proz. Abzug, Bakonyer 57—58 ℳ bei 20—22½ kg Abzug per Stück. Für Kälber bewegte sich das Geschäft sehr ruhig; es wurden hauptsächlich Thiere von etwa 50 kg Gewicht gesucht und mit 58 bis 60 ₰ bezahlt, geringere erhalten 50—56 ₰ per ½ kg Schlachtgewicht. Hämmel in guter Qualität waren sehr wenige am Markt und wurden meist schnell mit etwa 52—56 ₰ geräumt, mittlere Ware erzielte bei sehr langsamem Verkauf 45—50 ₰ per ½ kg Schlachtgewicht, während geringe kaum verkäuflich blieb.

Litterarisches

— Wie ein altbewährter treuer Freund wird die **„Illustrirte Welt"** in den vielen Tausenden von Familien betrachtet, welche diese jetzt seit dreißig Jahren bestehende und zu großartiger Verbreitung gelangte Zeitschrift so liebgewonnen haben, daß sie sehnlichst auf den Tag warten, an dem wieder ein neues Heft in ihre Hände gelangt. Dieses Familienblatt verdient aber auch seinen Ruf. — Der eben beginnende neue, dreißigste Jahrgang wird eröffnet mit zwei hochinteressanten Romanen: „Das Gold des Orion" von Rosenthal-Bonin, und „Der Irrenarzt" nach dem Französischen des Montepin. Der erste Roman scheint den „Bernsteinhexer" des bekannten Verfassers an Spannung und fesselndem Stoff noch übertreffen zu wollen; der zweite führt uns in wunderbare Kreise französischen Lebens und beginnt überaus interessant. Neben diesen großen Romanen bringt jedes Heft eine hübsche kleinere Erzählung oder Novelle und außerdem wie bisher die gleiche Abwechselung und Reichhaltigkeit an belehrenden und knappgefaßten Artikeln über alle neuen Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Natur, Wissenschaft und des Lebens, ebenso auch wieder die humoristische Abteilung und jene so beliebt gewordenen Denk- und physikalischen Spiele für die Jugend. Dem steht ebenbürtig zur Seite ein sorgfältig gewählter, origineller und künstlerisch schön ausgeführter Bilderschmuck, so daß es uns ein Rätsel bleibt, wie die Verlagsbuchhandlung all das für den geringen Preis von nur 30 ₰ pro Heft geben kann. Die Lösung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Gesagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir dies Familienjournal all denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen — die große Zahl seiner bisherigen Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht erst nötig.

Zu beziehen durch die **C. L. Krügersche Buchhandlung** in **Dortmund.**

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen).

* **Bremen,** 19. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Habsburg", Kapt. R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. September von Bremen abgegangen war, ist gestern 6 Uhr nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Heute Mittag starb, nach langem, in Geduld und Ergebenheit ertragenem Leiden, unser geliebter Gatte und Vater, der Metzgermeister

N. Selig,

im Alter von 72 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Berghofen, den 21. Sept. 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr, statt. 9179

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 24. Septbr. cr., morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Rosenthal Nr. 7 hier,

die aus der Mellmannschen Konkursmasse noch vorhandenen Eisenwaren aller Art, sowie Ladenutensilien und 1 Sattelzeug

meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, den 21. Sept. 1881.

Menke,
9189i Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12:

a) 1 Kette,
b) 2 Päckchen Band u. einige Nadeln,
c) 1 Pferdegeschirr,
d) 1 Spitzhacke,
e) 1 Puppe,
f) 1 Haarpfeil,
g) 1 blau leinenes Tuch,
h) 5 Messer,
i) 2 Scheln,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Hörde, 20. Sept. 1881. 9183i

Vogel,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Das Haus,

Ostenhellweg 43

gelangt am 27. Sept. d. J., morgens 9½ Uhr, auf dem Königlichen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 27, zur öffentlichen Versteigerung, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird. 9156

Kartoffeln-Verkauf.

Am Montag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird Herr Gutsbesitzer Haumann zu Marten, auf dem Lande an der Mönchshecke, in der Nähe des neuen Schachts am Wege nach Lütgendortm.

60 Nr. vorzügl. Kartoffeln,

gegen Bar verkaufen lassen.

Dortmund, 20. Sept. 1881.

9098i **Sonnenschein.**

Bekanntmachung.

Verziehungshalber sollen

Freitag, den 23. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, Alsenstraße Nr. 46, früher 1. Krimstraße:

Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen und Betten, Sofa, Oefen, Haus- und Küchengeräte, für jedes Letztgebot verkauft werden.

Der Auktionator.
J. V.: **F. B. Grünewald.**

Verkauf.

Ein an der Lindenalle hier belegenes

Wirtschafts-Lokal
(Eckhaus)

ist unter vorteilhaften Bedingungen zu kaufen. *8952

Dortmund.

W. Schumacher,
Kuhstraße 19.

Verkauf.

Ein Geschäftshaus mit Lagerhaus

inmitten der Stadt ist günstig zu kaufen.

W. Schumacher,
*8950 Kuhstraße 19.



Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 26. Septbr., morgens 10 Uhr, werden auf dem Gute Niederhofen bei Hörde:

1. 7 milchgebende Kühe,
2. 5 fette Rinder,
3. 4 tragbare Rinder,
4. 1 fetter Ochse,

gegen Barzahlung verkauft. *9181

Wellinghofen, 20. Septbr. 1881.

F. Eckardt.

In einem Spezerei- oder Kolonialwarengeschäft wird **Lehrlingsstelle** gesucht. Gefl. Anfr. bef. d. Exp. 9111

Bekanntmachung.

Für die am 27. Oktober d. J. stattfindende **Reichstagswahlen** liegen die Wählerlisten des **Stadtbezirks Dortmund**

vom 27. September bis einschließlich 4. Oktober d. J.,

im Stadthause, Zimmer Nr. 11, während der Büreaustunden von 9—12 Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen können während des obigen Zeitraumes schriftlich oder mündlich im Stadtsekretariat unter Beibringung der Beweismittel angebracht werden.

Wahlberechtigt ist jeder Angehörige des deutschen Reichs, der 25 Jahre alt und hier seinen Wohnsitz hat.

Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind diejenigen Personen, welche

a) unter Vormundschaft oder Kuratel stehen,
b) sich im Konkurs befinden,
c) Armenunterstützung beziehen, oder im Jahre vor der Wahl bezogen haben,
d) nicht im Vollgenusse der staatsbürgerlichen Rechte sich befinden.

Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die **nach** dem 1. August d. J. verzogenen Wähler in der Liste desjenigen Bezirks verzeichnet sind, in welchem sie zu jener Zeit wohnten.

Dortmund, den 20. September 1881.

Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der Witwe des Metzgers **Nathan Wolff** zu Dortmund ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Dortmund, den 19. September 1881. 9155)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Heßling** zu Dortmund ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Dortmund, den 16. September 1881. 9154)

Königliches Amtsgericht.

Der Verding der Pflaster-Arbeiten

zum hiesigen neuen Landgerichtsgebäude findet

am 26. September

statt.

Der Kreisbauinspektor: Genzmer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das neue Landgerichtsgebäude zu Dortmund erforderlichen gewöhnlichen **Stühle, Bänke. Repositorien** 2c. soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum

30. September, vormittags 11 Uhr,

auf dem Büreau des Unterzeichneten abzugeben, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Kostenanschlag und Bedingungen können bis zum genannten Tage im Baubüreau eingesehen werden.

Dortmund, den 17. September 1881. [9090

Der Kreisbauinspektor: Genzmer.

Gesucht

ein unverheirateter herrschaftl. Kutscher.

Ein solcher, welcher bei der Kavallerie oder Artillerie gedient hat, erhält den Vorzug. Persönliche Meldungen nimmt die Ann.-Exped. von Fr. Crüwell in Dortmund entgegen. *9044

Zum sofortigen Eintritt ein

Junge

für häusliche Arbeiten und zum Auslaufen gesucht. Nur kräftige, gesunde und ordentliche Burschen, nicht unter 15 Jahren, wollen sich melden. *9159

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Zur selbständigen Leitung meines Haushaltes und zur Erziehung meiner Kinder suche auf sofort eine **Dame** (ev.) gesetzteren Alters.

C. Massmann
9172 in **Herford.**

Ein junges Mädchen

von auswärts findet Stelle zur Erlernung der Küche in einem Restaurant. Adressen unter P. 2171 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Mädchen,

gesetzten Alters, evangel., sucht auf Herbst Stelle zur selbständigen Führung des Haushalts. Selbige kann auch im Geschäft mit thätig sein. Auf Salair wird weniger als auf familiäre Behandlung gesehen. Offerten u. W. H. 9182 bef. die Exped. d. Z.

Kindermädchen ges. Humboldstr. 3.

Eine geübte Maschinen-Näherin, sow. einige junge Mädchen, welche das Weißnähen gr. erlernen wollen, können Stelle erhalten. Töllnerstr. 30.

Ein Mädchen sofort gesucht. Roßstr. 5.

Ein ord. Mädchen ges., am liebsten von auswärts. Marschallstraße 6 *

Ein gesetztes 9053

Mädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird pr. sofort gesucht.

Näh. in der Exped. d. Ztg.

Ein erf., ev. Mädchen

gesucht, die befähigt ist, einem kleinen, bürgerl. Haush. selbstst. vorzust. Gute Zeugn. erforderl. Zu erfr. Westenh. 27.

Die obere Etage im C. Doerts-schen Hause, Brückstraße 1, ist an eine stille Familie zu vermieten Näh. bei Konditor **Vellemer,** 8914 Kaiserstr. 10.

Parterre-Etage,

4 Zimmer, nebst 3 Bodenzimmern, 3 Keller, Mitbenutzung d. Waschküche und eines Gärtchens, in einem feinen Hause in der Nähe des Burgthors pr. Nov. zu mieten. Auskunft **Lessing,** Balkenstraße Nr. 8.

Ein kleines Ladenlokal

mit Wohnung oder Parterre wird per 1. November zu mieten gesucht. Off. unter H. B. 9173 besorgt die Exped. d. Ztg.

Verziehungshalber

Schillerstraße 81,

(Burgthor),

Parterre-Etage, bestehend aus vier schönen Zimmern nebst zwei Bodenzimmern pr. 1. Oktober resp. November zu vermieten. [8858

Lessing, Balkenstraße 8.

Eine herrschaftl. **Wohnung** verzugshalber sof. zu verm (Bismarckstraße.) Näh. i. d. Exp. d. Ztg. 9077

Belle-Etage,

bis 10 Räume,

entweder ganz oder geteilt per sofort oder später zu vermieten. 9133

Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung (5 Räume) per 1. Nov. zu vermieten. Kuckelke 29.

1 Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten. Näh. i. d. Exp. 9166

Für einen jungen Kaufmann wird ein

Logis mit Kost

in der Nähe des Westenthors gesucht. Offerten unter B 9191 in der Expd. d. Zeit. abzugeben.

Mehrere junge Leute können gute Kost erhalten. Friedrichsstraße 24.

2 schön möblirte Zimmer sind zu vermieten. Brüderweg Nr. 42.

2 anst. Leute erhalten Kost u. Logis. ? Augustastr. 10.

2 möblirte Zimmer sofort zu vermieten. Wißstraße 6.

Kartoffeln = Verkauf am Sehmerteich.

Montag, den 26. dss. Mts., nachmittags 5 Uhr, wird Herr W. Oberstewilms zu Wambel:

4 Morg. Kartoffeln

am Sehmerteiche, nummerweise gegen Bar verkaufen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Piepenbrock auf der Kipsburg.

Brackel, den 17. September 1881.

9054 **Hidding.**

Kartoffeln-Verkauf.

Wambel.

Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, wird Herr W. Oberstewilms zu Wambel:

3 Morgen Kartoffeln

bei der Windmühle zu Wambel gelegen, nummerweise gegen Bar verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Schlüter und an der Windmühle.

Brackel, den 17. September 1881.

9055 **Hidding.**

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 26. September kr., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Nähe der Zeche „Borussia"

6 Morgen gut geratene Kartoffeln

zum Verkauf aussetzen. *9164

Oespel, 21. September 1881.

Kohlleppel.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Montag, den 26. Septbr., nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Landwirt **W. Tönnis** zu Kley

4 Morgen gute Kartoffeln

auf der Langenkuhle nummerweise öffentlich verkaufen. *9157

Versammlung an Ort und Stelle.

Lütgendortmund, den 20. September 1881.

Langhoff, Auktions-Kommissar.

Klaver- und Kartoffeln-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. Septbr., nachmittags 1/4 Uhr, läßt Herr Landwirt **W. Schulte,** Somborn

3 Morgen Klaver

in der Flasbeck und

8 Morgen gute Kartoffeln

bei der Mühle, nummerweise öffentlich verkaufen. *9158

Versammlung an Ort und Stelle.

Lütgendortmund, den 20. September 1881.

Langhoff, Auktions-Kommissar.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 27. September, nachmittags um 3 1/2 Uhr, werde ich auf der Heide, an der Chaussee zwischen Stockum und Eichlinghofen gelegen,

2ka. 10 Morg. gute Kartoffeln

nurnmerweise zum Verkauf aussetzen.

Oespel, den 20. September 1881.

*9152 **Westermann.**

Kartoffeln-Verkauf.

Am Samstag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich im „Hallerei", in der Nähe von Dietrich Schröder

3 Morgen gute Kartoffeln

(Soester Pflänzer)

nummerweise verkaufen. *9167

Marten, den 21. September 1881.

D. Prein.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich

9 Morgen

vorzügliche Kartoffeln, auf dem „Mühlenkamp" und dem sogen. „großen Stück" in der Nähe meines Hofes belegen, öffentlich meistbietend gegen bar resp. Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Marten, den 21. Sept. 1881.

9168 **Fr. Voerste.**

Pflasterer, Rammer und Aufhacker,

40 bis 50 Mann.

9161 erhalten sofort Beschäftigung beim Bau der **Driburg-Ruhrorter Straßenbahn.** Näheres in Driburg bei Pflastermeister **L. Servais** und Wirt **Dietr. König,** Brückstr. hier.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird zum 1 November kr. ein

junger tüchtiger Kommis gesucht.

Franko-Offerten u. C. D. 9190 bef die Exped. d. Ztg.

1 Klempner-Lehrling

gesucht. Bornstraße 41.

Ein tüchtiger **Konditor-Geselle,** katholisch, sucht Stelle vom halben Oktober ab.

Briefe franko unter La. A. B. postlagernd Bigge.

Ein Tagschneider

erhält sofort Stelle bei

9174 **C. Jeppe,** Königswall Nr. 8.

1 **Bäckergeselle** und ein **Lehrling** gesucht. **J. Eggen** a. d. Gewerbeschule.

Anstreicher-Lehrling

gesucht. **C. Rellensmann,**

9 03 Ostwall 18.

1 fein möbl. **Zimmer** nebst Kabinett an 1 oder 2 Herren m. Pension zu verm. Ostenhellweg 21, 1. Etage.

Grosse Brathäringe,

sauber gebraten, delikat und in pikanter Sauce versende täglich frisch das Ltr. 10 Pfd.-Faß franko für 3 ℳ 50 ₰ Nachnahme.

August Schröder, Ostseefischerei, **Erbslin,** Reg.-Bez. Stralsund.



Frische Schellfische, fieler Bückinge, ger. Aal, Rollmöpse, Aal in Gelee, Sardinen, holl. Käse, alles in frischer ausgezeichneter Qualität bei

Wwe. Bergerhausen, Wißstraße, neben Hotel Kühn.

Ein feines vollständiges Bett billig abzugeben.

Schwarzebrüderstr. 15, 2 Tr.

Ein gut erh. **Polisander-Pianino** steht preiswürdig zu kaufen.

Wo, sagt die Exp. d Ztg. 9184

Seit 30 Jahren

erfreuen sich die **Rennenpfennigschen Hühneraugenpflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 10 ₰ nur allein ächt zu kaufen bei 6539

Carl Schenk in Dortmund, Betenstr., und **A. de Witt** in Hörde.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Kaffees, Spezereiwarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direkt von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10	Pfd.	Afrik. Perl-Mocca	ℳ 7,50
10	„	bester Maracaibo	„ 8,75
10	„	I°. Guatemala	„ 9,25
10	„	vorzügl. Perl Santos	„ 10,—
10	„	feinster Plant. Ceylon	„ 10,75
10	„	hochfeinster Java	„ 12,—
10	„	echt Arabischer Mocca	„ 13,—
4	„	vorzügl. Congo Thee	„ 6,50
4	„	feiner Souchon Thee	„ 8,—
4	„	feinster Imperial Thee	„ 9,50
4	„	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	„ 12,—
4	„	beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	„ 9,—
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel			„ 22,—

Aufträge von 20 ℳ und darüber werden franko u. zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Faktoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtiges Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. (8428

Bernhardt Wijnrecht & Cie.

Rotterdam, Wijnstraat 98 und 100

Vorsicht!

Der

„Augenblicks-Drucker"

D. R. P. No. 14120

ist der **einzige patentirte** Copir-Apparat mittels Buchdruckfarbe.

Derselbe liefert auf **trocknem** Wege ohne Presse eine fast **unbeschränkte** Anzahl, **gleichscharfer, tiefschwarzer** (auch dunner) **unvergänglicher** Abzüge, welche **auch einzeln** im ganzen Weltpostverein **Portovergünstigung** genießen.

Der **„Augenblicks-Drucker"** läßt alle bisherigen Copir-Apparate: Hecto-, Auto-, Polygraphen rc., weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber an Schärfe der Abzüge, durch Einfachheit und Billigkeit.

Compl. Apparate mit zwei Druckflächen: No. 1 25/32 cm — M. 15.—, No. 2 25/40 cm — M. 20.—, No. 3 40/50 cm — M. 30.— incl. Verpackung.

Prospecte, Zeugnisse, Originalabzüge rc. sofort gratis und frei.

Zittau i. Sachsen.

Steuer & Dammann.

Niederlage für Dortmund bei

8135 **Fr. W. Ruhfus.**

3600 Mark

baldigst gesucht zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung. Offerten unter M. 9046 in der Expd. d. Ztg. abzugeben.

6000—10 000 Mk.

gegen 4fache Sicherheit auf erste Hypothek zu leihen gesucht Offerten durch die Exp. d. Ztg. sub 9162 erbeten.

Die Sparkasse

zu Annen 9163

nimmt Einlagen auch per Post zugesandt an und verzinset alle Einlagen mit 4 Prozent.

40—50 000 Mark,

größtentheils ausgekl. Forderungen verkauft **Bader,** Zimmermeister.

Günstige Gelegenheit

zur Akquisition einer in industriereicher Gegend gelegenen Fabrik der Metallbranche, welche kurante Verkaufsartikel liefert. Näh auf frankirte Anfragen unter H 1945 durch die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Köln** am Rhein. *9192

Ziegelsteine.

Zirka 600 tausend Stück hartgebrannte Ziegelsteine zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben

†9196 **Hoherwall 50.**

Roßstraße Nr. 35

ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern auf sofort oder per 1. Nov. zu verm. Näheres daselbst. 9160

Landwirtschaftliches Fest.

Zur Verlosung

kommen außer vielen anderen Gegenständen **ein Füllen u. ein Rind.**

*9194 **Der Vorstand: von Rynsch.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Anstreicher, Lackirer und Bronzirer

etablirt habe. Durch langjährige Erfahrungen, besonders im Lackiren und Bronziren von Mantelöfen, Kohlenkasten rc. rc. bin ich befähigt, saubere und geschmackvolle Arbeiten zu liefern. Auch bin ich gerne bereit, den geehrten Herrschaften die Gegenstände ohne Abbruch in den Wohnungen herzustellen und verspreche alle derartig an mich gestellten Ansprüche prompt und reell auszuführen. Bestellungen nimmt auch Herr Schmiedemeister **Kroes,** Schwanenwall 51, entgegen.

Dortmund, im September 1881.

Kaspar Wenning.

Weiherstraße 5.

Gratulations-Karten, Gratulations-Post-Karten Gratulations-Briefe

zum **israelitischen Neujahrsfeste** empfiehlt die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Abonnementsgebühr pro Quartal Mk. 4,50.

Westfälische Provinzial-Zeitung.

Einzige freisinnige politische Zeitung d. Reg.-Bez. Münster.

Einziges liberales Organ des Reg.-Bez. Münster.

Probenummern werden gratis u. franko versandt.

Erscheint täglich, auch Sonntags.

Abonnements-Preis pro Quartal auswärts **4 Mark 50 Pf.**

Insertions-Preis pro 5gespaltene Petitzeile **nur 12 Pf.**

Schnelle und zuverlässige, durch viele **Telegramme** unterstützte **Berichterstattung** über alle wichtigen Tagesfragen, auf **politischem, sozialem, kirchlichem** und **gewerblichem Gebiete, kritische Beleuchtung** derselben;

Zahlreiche Korrespondenzen aus allen einigermaßen wichtigen Orten der Provinz;

Hochinteressantes und reichhaltiges Feuilleton (durch Ankauf trefflicher **Arbeiten beliebter Autoren** sind wir im stande, auch im neuen Quartale unsern Lesern **eine vorzügliche Feuilleton-Lektüre** bieten zu können);

Orientirende Nachrichten über industrielle Angelegenheiten, Litteratur, Kunst und Wissenschaft, sowie

Eine Fülle anderer allgemein interessirender Mitteilungen bilden den Vorzug der Zeitung und gestalten dieselbe zu einer beliebten Lektüre

Bestellungen pro 4. Quartal 1881 bitten wir baldigst bei der nächsten Postanstalt machen zu wollen.

Münster, im September 1881.

Verlag der Westfäl. Provinzial-Zeitung.

Probe-Nummern geben wir gerne unentgeltlich ab.

Insertionspreis für die Petitzeile nur 12 Pf.

Neuheit. [8396

Sicherheits-Streichkerzchen

Schwedisches System. Giftfrei. Vertreter gesucht. **G. Brodtmann, Zürich.**

Einladung zum Abonnement auf das 4. Quartal 1881

der

Neußer Zeitung,

mit illustrirtem Sonntagsblatt,

und der Gratiszugabe eines Wandkalenders pro 1882,

welcher neben den Monatsrubriken freien Raum zu Notizen, ferner die Brief- und Packetportotaxen für In- und Ausland, den Depeschentarif, Münzen-, Maß- und Gewichtsvergleichungen, den Festkalender der Juden rc. rc. enthalten wird.

Die **Neußer Zeitung,** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, erscheinend, kostet vierteljährlich mit wöchentlichem illustrirtem Unterhaltungsblatt durch die Post bezogen 2 ℳ, durch die Post bezogen und täglich ins Haus gebracht 2 ℳ 40 ₰. — ohne Unterhaltungsblatt durch die Post bezogen 1 ℳ 75 ₰, durch die Post bezogen mit täglicher Zustellung durch den Briefträger 2 ℳ 15 ₰

Die Neußer Zeitung bringt täglich eine vollständig unparteiisch gehaltene politische Uebersicht, reichhaltige Lokale, Vermischte rc., Industrie- und Verkehrs-Nachrichten.

Die Neußer Zeitung, welche sofort nach Schluß des hiesigen Fruchtmarktes expedirt wird, enthält täglich die genaue Angabe der hiesigen amtlichen Frucht- und Oelpreise, zuverlässige Berichte über den Stand der hiesigen und der auswärtigen Frucht-, Oel-, Vieh- rc Märkte.

Die Neußer Zeitung wird in ihrem täglichen Feuilleton, das sich allgemeiner Anerkennung erfreut, auch im neuen Quartale mehrere sehr interessante, spannende größere und kleinere Erzählungen bringen.

Die Neußer Zeitung, welche, in einer Auflage von beinahe 6000 Exemplaren erscheinend, außer ihrem zahlreichen Leserkreise in Stadt und Kreis Neuß noch mehr als 700 Postorten expedirt wird, verschafft Anzeigen aller Art, sowohl für Neuß und Umgegend, wie für weitere Kreise berechnet, eine den besten Erfolg versprechende Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt trotz der großen Auflage nur 15 Reichs-Pf. pro Borgis-Zeile oder deren Raum.

Das illustrirte Unterhaltungsblatt der Neußer Zeitung, welches jeden Samstag 8 Seiten groß beigelegt wird, bringt außer interessanten Erzählungen eine reiche Fülle von Aufsätzen belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit guten Illustrationen und hat sich rasch eine große Beliebtheit in unserem Abonnentenkreise erworben.

Neuß, im September 1881.

Expedition der Neußer Zeitung.

1 **Bettstelle mit Matratze, 1 kl. Schränkchen** rc., billig zu verkaufen.

Nikolaistraße 21.

Für Konfektions-Geschäfte rc.

Ein großes ansehnl. **Geschäftshaus** in der besten Lage Aachens zu verkaufen Näh **Dortmund,** Molkestr. 3, 1. Et.

Schuppen

auf Abbruch zu kaufen gesucht. Adressen 9148 wolle man i. d. Expd hi terlegen

Eine rechtliche Frau

findet in einer Wirtschaft täglich Arbeit Nachricht in der Exp. d Ztg. 9170

Ein Lehrer an einer höheren Schule Westfalens (Kreis Dortmund), dessen Schüler bisher mit gutem Erfolge für die Sekunda höherer Lehranstalten — Gymnasium und Realschule — vorbereitet worden sind, wünscht jetzt, zu Michaelis, einige Schüler in Pension zu nehmen, auch solche, welche durch Krankheit oder durch andere Verhältnisse in ihren Fortschritten zurückgeblieben sind. Gute körperliche Pflege, strenge Beaufsichtigung und liebevolle Behandlung Gute Referenzen. Die **Köppensche** Buchhandlung in Dortmund erteilt bereitwilligst nähere Auskunft. †9186

Als tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich **A. Scharmer,** Töllnerstraße 21, 1 Tr.

Frei- willige Feuer- wehr.



Am Donnerstag, den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn **C. H. Kühn.**

Tages-Ordnung:

1. Ballotage.
2. Stiftungsfest.
3. Vereinsangelegenheiten.

9134 **Der Vorstand.**

Turnverein „Eintracht".

Sonntag den 25. September kr.:

Ausflug mit Damen zum „Freischütz".

Abmarsch von der Hasse 1/2 1 Uhr mittags.

9178 **Der Turnrat.**

Einladung.

Am Freitag den 23. Sept. kr., abends 8 1/2 Uhr, **im Saale der Witwe Siewers,** Münsterstraße Nr. 17:

Vortrag

über die Wiederkunft Jesu Christi und die damit zusammenhängenden christlichen Wahrheiten.

Eintritt frei.

F. Runkel.

Von Freitag den 23. kr., abends 6 Uhr, bis Sonnabend den 24. kr., abends 6 Uhr, bleibt mein Geschäft hohen Feiertagshalber geschlossen.

9185 **L. Horn.**

Hohen Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft am Samstag den 24. und Sonntag den 25. d. Mts. geschlossen.

9188 **S. Goldschmidt,** Rheinischestraße.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft Samstag den 24. d. Mts. geschlossen.

9177 **A. Speyer.**

Der Feiertage wegen ist mein **Geschäft nebst Wirtschaft** von **Freitag, den 23. d. M., abends 6 Uhr,** bis **Sonntag, den 25. d. M.,** abends 6 Uhr geschlossen

J. Steinweg, Lindenhorst.

Ziehung am 30. Septbr.

Lose der frankfurter **Ausstellung.**

Hauptgewinn 30 000 ℳ

à 1 Mark

zu haben bei 9059

E. Wilms in **Dortmund.**

Lose à 1 Mark.

Zu der bei Gelegenheit des **landwirtschaftlichen Festes am 25. d. Mts.** am Fredenbaum stattfindenden Verlosung von Maschinen, landwirtschaftlichen Geräten rc. sind zu haben in der

Exped. der „Dortm. Ztg."

Engl. und franz. Schuhmacher- u. Schneiderzwirne la. Metz. Näh- u. Maschinenseide,

auf Rollen und in Strängen, empfehle billigst 8368

W. Stutznäcker, Westenhellweg Nr. 64.

Ich verkaufe von heute ab

prima Rindfleisch, à Pfd. 45 ₰.

Napp, Münsterstr. 69.

Die ostfriesische Butter - Engros - Handlung von Bakker & Saul in Heermoor bei Leer

liefert **hochfeine Tafelbutter** in Kübeln von 50, 25 u. 8 Pfd. netto zum billigsten Tagespreise gegen Nachnahme.



Kristall-Illuminator Lampe,

brennt ohne Zylinder. Angenehmes Licht u. vollkomm. Ersatz für Gas bei geringem Petroleumverbrauch.

Leuchtkraft = 28 Kerzen.

Explosion unmöglich.

Musterbuch frko. Zur Probe **Tischlampen von 6 Mk. ab, Zug-Hängelampen von 10 1/2 Mk. ab inkl. Kiste gegen Nachnahme od. vorh. Kasse.**

Schubert & Sorge,

8928 Lampenfabrik, **Neudnitz-Leipzig.**

TEXAS!

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Wer sich einer Kolonie, die in kurzem nach obigem Staate geht, anschliessen will, wolle sich an den Unterzeichneten wenden, der zu fernerer Auskunft gerne bereit ist. [9141

Grosse Ersparnis am Passagepreis.

Unentgeltlich und franko werden auf Verlangen jedem, der sich für die südwestlichen Staaten von Amerika interessirt, Bücher, Broschüren, Landkarten, Beschreibungen etc. zugesandt.

Wm. W. LANG,

101, Leadenhall Street, London, E.C.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch 9165

Inst. „Frigga", Berlin, Bülowstr. 102 (Größt. Institut). Statut g. 20 ₰ Marke.

Kölnischer Hof.

Donnerstag, den 22. September:

Abonnements-KONZERT,

des 9118

Dortmunder Orchster-Vereins.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Heute Donnerstag:

Im prachtvoll dekorirt. Saale des Kölnischen Hofes:

Grosses KONZERT

des [9175

Dortmunder Orchester-Vereins.

Wenkers Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Gastspiel von **Mr. Mendoza** in seinen brillanten Leistungen.

Derselbe produzirt sich ohne Balancirstange auf einem zirka 65' langen Drahtseil, welches durch den ganzen Saal gespannt ist.

Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Entree 50 ₰. 9061

Pennekamps Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.

Heute:

Große Vorstellung.

Gastspiel der wiener Duettisten Geschwister Frl. **Bellini,** sowie Auftreten sämtlich engagirter Mitglieder. 9045

Lehrer-Gesangfest.

Von dem Herrn Landrat v. Rynsch wurde mir die gütige Mitteilung, daß unter Genehmigung der königl. Regierung diejenigen Lehrer des Landkreises Dortmund, welche an dem Gesangfeste in Schwelm teilzunehmen wünschen, für den 29. und 30. September von Erteilung des Unterrichts dispensirt werden.

Kochs.

Louis Wenckers Garten

wird zum Besuch empfohlen. 8656

Münchener Bier

(Pschorrbräu).

Restauration Meuwsen,

*8995 **1. Kampstraße 73.**

Kronenburg.

Die **schönen Gartenanlagen** und **Säle,** zu Festlichkeiten jeder Art geeignet, bringe einem geehrten Publikum Dortmunds und Umgegend in empfehlende Erinnerung. Erlaube mir außerdem zu bemerken, daß ich bei Vorherbestellung auch **warme Speisen** verabreiche. 9169

Hochachtungsvoll:

Louis Ochsenkopf.

Unterricht

im **Schnellschönschreiben** und im Schreiben der **Rundschrift** erteilt

E. Müller, Kalligraph.

Sprechstunden: Morgens v. 9—11 Uhr, Nachm. von 6 Uhr ab, Märkischestr. 8 (Restauration **König**).

Französischer Unterricht

beginnt mit heute wieder.

Clara Triponé, geb. Französin, Brückstraße 21.

Verloren

auf dem Wege von Dorstfeld bis Dortmund eine **Granatbroche.** Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben [9193

Betenstraße 7.

Gestern in der Nahe des **Fredenbaum** 9176i

ein rotes Kreuzchen

verloren. Gegen Belohnung abzugeben 1. Kampstraße 73.

Brackel eine **Uhr** vermißt am 18. Sept. der Besitzer derselben wird gebeten, dies. wieder zurückzugeben. **K. Thiemann.**

Von Dortmund zum Fredenbaum od. im Wagen der Pferde-Eisenbahn eine

goldene Damenuhr

verloren. Dem Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exped. [9195

1 **Sack Mais** gefunden.

Wo, sagt die Expd. 9180i

In der Nacht vom 20. zum 21. ist mir aus meiner Weide im Huckarder-Bruch eine

schwarze Kuh

mit weißen Flecken, hochtragend, mit dem Abzeichen N am rechten Vorderbauch angeschnitten, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt. 9187i

Huckarde. **S. Neugarten.**

Teckel zugel. Rheinischestraße 52.

Ich warne hiermit einen jeden, meinem Manne etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Frau **Wirtz,** Sölderstr. 30.

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 22. Sept. 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,465	20,385
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	80,80	80 35
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	80,75	80 30
Amsterdam	2 M.	—	167
Rotterdam	kurz	168,40	167,80
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	173,35	172,35

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,10
Fünffrankstücke	4,00
Souvereigns	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,40
Wilhelmsdor	16,70

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.